

Hörder Volksblatt

verbunden mit der Hörder Zeitung
Hauptanzeigenblatt für Dortmund-Hörde
und für den Landkreis Hörde.
Freiwillige Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Erscheint täglich.
Bezugspreis wöchentlich 55 Pfg. Auch ist in der Herausgabe der Zeitung kein Anrecht, bei der Bestellung keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückgabe des Bezugspreises, für die Redaktion verantwortlich: Heinrich Zimmermann, für kommunale Sitzungen und Besuche: Otto Böding, für Hotels und Provinzialen: Wilhelm Treese, sämtlich in Hörde.

Nr. 191 (1. Blatt).

Mittwoch, den 15. August 1928.

72. Jahrgang.

Krisenfürsorge-Neuregelung.

Erweiterung des Kreises der zur Krisenunterstützung Zugelassenen. — Ausdehnung der Höchstbezugsdauer.

Vor seinem Auseinandergehen hat der Reichstag eine Entschließung angenommen, in der die Reichsregierung ersucht, gewisse Bestimmungen auf dem Gebiete der Krisenunterstützung einzuführen. Der Reichsarbeitsminister hat nunmehr die notwendigen Anordnungen dazu erlassen.

Der Kreis der Personen, die zur Krisenunterstützung zugelassen sind, war bisher im wesentlichen beschränkt auf die Arbeitslosen bestimmter Berufsgruppen. Zu diesen Berufsgruppen tritt nunmehr noch die Glasindustrie sowie das Bühnenpersonal der Theater- und Spielunternehmungen hinzu. Un- und angelernte Fabrikarbeiter werden zukünftig Krisenunterstützung erhalten, ohne daß es einer besonderen Zulassung durch das Landesarbeitsamt bedarf. Die Landesarbeitsamtsvorsitzenden können auch Angehörige des Zellstoffgewerbes zur Krisenunterstützung zulassen, soweit ein Vermerk dazu besteht. Die Vorsitzenden der Landesarbeitsämter dürfen ferner die Krisenunterstützung auf weitere Berufsgruppen für Gemeinden mit nicht mehr als 25 000 Einwohnern ausdehnen, in denen infolge außergewöhnlicher Ereignisse oder Umstände ein langanhaltender schwerer Mangel an Arbeitskräften besteht. Die größeren Gemeinden behält sich der Reichsarbeitsminister vor, entsprechende Maßnahmen dazu zu treffen.

Die Höchstbezugsdauer der Krisenunterstützung betrug bisher grundsätzlich 26 Wochen, doch für Arbeitslose, die das 40. Lebensjahr überschritten haben, ausnahmsweise 30 Wochen. Der Reichsarbeitsminister verlängert für die älteren Angestellten die Höchstbezugsdauer nunmehr auf 52 Wochen. Hinsichtlich der Höchstlohn unter 40 Jahren hatte der Reichsarbeitsminister den Wunsch ausgesprochen, die Unterbezugsdauer von 26 auf 39 Wochen auszuweiten. Das Reichskabinett hat grundsätzlich beschlossen, dieser Forderung nachzukommen. Die Frage, zu welchem Zeitpunkt eine solche Maßnahme in Kraft treten soll, ist aber noch im Ministerium anhängig.

Die Neuregelung tritt am 20. Aug. in Kraft.

Präsident Hainisch 70 Jahre alt.

Ein echter Freund Deutschlands. Der österreichische Bundespräsident Dr. Michael Hainisch wird am 15. August 70 Jahre alt. Der Jubilar steht bereits 8 Jahre an der Spitze der Republik Deutsch-Österreich und hat nicht nur jetzt, sondern schon lange vor und während des Krieges offen als Anhänger eines neuen Deutschlands bekannt.

Michael Hainisch genießt den Ruf eines hervorragenden Gelehrten, dessen agrarpolitische Werke in der wissenschaftlichen Welt allgemeine Anerkennung gefunden haben. Auch als praktischer Landwirt entfaltete er eine allseitig anerkannte Tätigkeit. Ende 1920 wurde er zum 2. Vizepräsidenten der Bundesversammlung ernannt. Seine Amtszeit wurde im Jahre 1924 um ein Jahr verlängert und läuft jetzt in wenigen Monaten ab. In dem Bundespräsidenten vereinen sich glücklicherweise die Vorzüge des Gelehrten und Praktikers. In gleicher Weise vereinen sich in ihm, dem Bürgerlichen, die Eigenschaften des Mannes von Vornehmheit und reichem Geiste, der Festigkeit seines Charakters und der Unerschütterlichkeit seiner Anschauungen, war Dr. Hainisch stets ein würdiger Repräsentant seines Landes, ein Mittler zwischen den Parteien und ein Hüter des guten Geistes in diesem Lande.

Der unberechenbare Marschall.

Wladimir Biludski ist ganz plötzlich von Warschau abgereist und wieder in Warschau eingetroffen. Noch am Montag stand fest, daß Biludski zum Donnerstag in Warschau bleiben werde, bei der Eröffnung der Nordmesse beizuwohnen. Nunmehr werden alle Vorbereitungen für die Eröffnung der Nordmesse nach Rumänien gerufen. Wie aus unterrichteten Kreisen mitzuteilen wird, ist der Plan der Verfassungsänderung in Polen bis zur Rückkehr Biludskis nach Rumänien verschoben worden. Der

Sejm soll Ende Oktober oder Anfang November einberufen werden. Die Rede Biludskis hat auch in den Kreisen der Legionäre die Erwartungen nicht erfüllt und teilweise Unzufriedenheit hervorgerufen, weil man viel mehr erwartet hatte, als eine harmlose Erzählung von Kriegserinnerungen. Es scheint sich daher zu bestätigen, daß die gelegentlich der Sejm-Tagung beabsichtigten politischen Handlungen im letzten Augenblick abgeblasen worden sind.

Klabund gestorben.

Wie aus Danos gemeldet wird, ist der Dichter Klabund an einer Lungenentzündung gestorben, die von einer Rippenfellentzündung begleitet war. Er war seit langem leidend und mußte sich deshalb viel in Danos aufhalten. Mit seinem bürgerlichen Namen hieß Klabund Alfred Gensche. Er war verheiratet mit der Berliner Schauspielerin Carola Reher.

Annahme der Nettuno-Verträge.

Vom Belgrader Rumpiparlament ratifiziert. — Stürmischer Protest der Opposition.

Die Belgrader Skupshtina hat die hart umkämpften italienisch-jugoslawischen Wirtschafts-Verträge endgültig angenommen. Charakteristisch war, daß kein einziger kroatischer Abgeordneter, auch nicht die dem Kabinett angehörenden beiden kroatischen Minister Angelinowitsch und Baritsch, bei der Abstimmung zugegen waren. Sie verließen kurz vor der Abstimmung den Saal, wobei sich die Abgeordneten der serbischen Bauernpartei ihnen anschlossen.

Vor der Abstimmung war es noch zu stürmischen Auseinandersetzungen gekommen, als die Vertreter der serbischen Bauernpartei gegen die Vorlage der Nettuno-Abkommen Einspruch erhoben und feststellten, daß damit die Rechte Dalmatiens an Italien veräußert werden.

Diese wichtige Frage dürfte in Abwesenheit der kroatischen Abgeordneten in der Skupshtina überhaupt nicht erledigt werden. Unter tosendem Lärm beantragte die Opposition schließlich die Vertagung der Erledigung der Nettuno-Abkommen, bis die Kroaten in die Skupshtina zurückgekehrt seien. In seiner Antwort stellte der Vertreter des Außenministers fest, daß die jugoslawische Regierung den aufrichtigen Wunsch habe, mit Italien alle schwebenden Fragen zu regeln. Die Ratifikation der Abkommen von Nettuno sei eine Notwendigkeit. Sie bildeten die natürliche Folge der Friedensverträge. Die Konventionen würden Südslawien nicht, wie von der Opposition befürchtet, wirtschaftliche Nachteile, sondern im Gegenteil gewisse Vorteile bringen.

„Luftangriffe“ auf London.

Gibt es einen Schutz gegen Massenbombenangriffe? — Der Verteidigungsgürtel der Londoner Luftwehr mehrfach durchbrochen.

Bei den großen englischen Luftmanövern werden Luftangriffe auf London ausgeführt, die bis in die Nachtstunden hinein fortgesetzt wurden.

40 Bombenflugzeuge verließen ihre Flugplätze und flogen zur Küste, worauf sie umdrehten und auf London zusteuerten, als ob sie eine vom Kontinent kommende Streitmacht wären. Unter dem Schutze dichter Wolken näherten sie sich London. Um 7 Uhr abends hatten vier Gruppen der Angriffsluftzeuge London erreicht. Das Vergnügen von zwei weiteren Gruppen wurde von der Küste von Essex her gemeldet. Die Gruppen wurden von zwei Geschwadern der Verteidigungstreitkräfte angegriffen und unter schweren Kämpfen in südwestlicher Richtung zurückgetrieben. Eine Anzahl der Flugzeuge erreichte aber die City und markierte Bombenabwürfe auf das Luftfahrermagazin und alle strategischen Punkte durch Abschießen roter Leuchtflugeln.

Einem um zehn Uhr abends ausgegebenen amtlichen Communiqué zufolge waren an dem

Angriff auf London insgesamt 70 Flugzeuge beteiligt, während 70 Kampffluger die Verteidigungstreitmacht bildeten. Ferner besagte der Bericht, daß es dem Schießrichter noch nicht möglich war, angesichts der zahlreichen schweren Luftkämpfe, an denen so viele Maschinen beteiligt waren, die Verluste zu bestimmen. Auf jeden Fall sei es einem Teil der Angreifer gelungen, London zu erreichen.

Große Menschenmengen hatten sich an verschiedenen Punkten Londons angeammelt, um die Luftkämpfe zu beobachten, die sich im allgemeinen in einer Höhe von 10 000 Fuß abwickelten.

Kurs nach Spitzbergen.

Die neue „Kraffin“-Expedition.

Professor Samoilowitsch über Amundsen, Robile und die Alessandrigruppe.

Professor Samoilowitsch, der von Stavanger in Oslo eingetroffen ist, sagte zu Pressevertretern: Als Zappi gefunden wurde, war er wohlaufl, aber sehr erstaunt, den „Kraffin“ zu sehen. Zappi war ein wenig vermisst, aber das war nicht überraschend, da Zappi und Mariano schlechtes Wetter hatten und nicht wußten, daß der „Kraffin“ in der Nähe war. Samoilowitsch hofft, daß der „Kraffin“ am Sonntag abends angekommen sei und sofort Kurs nach dem Norden von Spitzbergen nehmen werde. Samoilowitsch sagte weiter:

„Es wird eine Basis für die italienischen und russischen Flugzeuge in der Hüttenstraße, am Kap Leigh Smith oder an einem anderen vorteilhaften Platz angelegt werden. Wenn die Erkundungsflüge erfolglos sein werden, wird der „Kraffin“ seine Nachforschungen zwischen Spitzbergen und Franz-Josephsland fortsetzen, aber er kann die Nachforschungen nicht länger, als bis Ende September betreiben. Amundsen, sagte Samoilowitsch weiter, hatte immer seine eigenen Pläne gehabt, und es ist möglich, daß er direkt nach der Alessandri-Gruppe geflogen ist, da er wußte, daß die anderen sich mit der Rettung der Robilegruppe befanden. Nach meiner Meinung müssen wir Amundsen im Osten von Spitzbergen suchen. Was die Gruppe Alessandri anbetrifft, so ist es möglich, daß es ihr gelang, mit dem Luftschiff herunterzugehen und auch das Eis zu sprengen, sobald die Explosion, die von der Robileexpedition beobachtet wurde, sich erst danach ereignete.“

Samoilowitsch fügte hinzu, daß Robile die Erlaubnis erhalten habe, an der neuen Kraffinexpedition teilzunehmen. Aber Robile sei nach Italien gereist, und er habe seitdem nichts von ihm gehört.

Salzsäureexplosion.

Vier Schwerverletzte.

Bei der Remontage im Sulfat-Salzsäurebetrieb der Farbenfabrik der F. W. Farbenindustrie in Wolfen (Kreis Bitterfeld) ist aus bisher unbekannter Ursache bei der Bornaahme von Schneidarbeiten eine teilweise mit 30-prozentiger Salzsäure gefüllte Zisterne explodiert. Vier Arbeiter wurden dabei schwer verletzt und mußten dem Krankenhaus zugeführt werden.

Raubüberfall einer Achtehnjährigen.

Im Flur des Hauses Gabriel-Magistraße Nr. 11 in Lichtenberg wurde abends die Frau des Masseurs Hirschfeld von einem jungen Mädchen überfallen. Die Täterin warf der Frau Pfeffer in die Augen, schleuderte sie gegen die Wand und entriß ihr die Handtasche. Auf die Hilferufe der Verübten nahmen Passanten die Verfolgung des Mädchens auf und erreichten es nach kurzer Jagd. Die jugendliche Räuberin wurde der Polizei übergeben. Auf der Wache stellte man fest, daß es sich um ein achtzehn Jahre altes Mädchen handelt. Das Mädchen verweigert jede Auskunft darüber, was sie zu dem Raubüberfall veranlaßt hat.

Mehrere hundert Menschen ertrunken?

Ein chinesischer Dampfer auf dem Yangtse untergegangen.

Der chinesische Dampfer Shinghsung, der sich auf der Fahrt von Tschungking nach Tschangtschang befand, ist in den Stromschnellen des Yangtse gesunken. Es verlautet, daß mehrere hundert Menschen ertrunken sind.

Abermals ein Flammenmeer.

Riesiges Feuer bei Prag. — Wieder brennen große Dellager. — Tausende von Benzinfässern vom Brande eingehüllt. — 7 Millionen Sachschaden.

Auf dem Rangierbahnhof Huske Wischowitz bei Prag brach Großfeuer aus. In dem Bahnhofslager befinden sich zahlreiche, leicht brennbare Stoffe aller Art, wie Benzin, Öl, Kohle usw. Der Brand nahm außerordentlich rasch einen großen Umfang an, so daß außer Feuerwehr auch Militär angefordert werden mußte.

Die Benzinvorräte wurden, so weit wie möglich, in Sicherheit gebracht. Die Dellager der Dombrowa-Gesellschaft und die Dellager und Spiritusbörrel der Vakuum-Delkompanie und der Trading-Delgesellschaft wurden vom Feuer ergriffen.

Nur mit größter Anstrengung und unter größter Gefahr gelang es, die zu tausenden aufgestellten Benzinfässer außerhalb des Brandbereiches in Sicherheit zu bringen. Hierbei wurden zahlreiche Feuerwehrleute und Arbeiter verletzt, teilweise durch Brandwunden, teilweise durch Brandvergiftung.

Der Schaden wird durch Fachleute auf 7 Millionen geschätzt. Unter dem Publikum, das sich auf einer in der Nähe des Brandherdes gelegenen Anhöhe befand, brach, als ein Delfant explodierte und die Feuergeräde die Richtung auf

Brandstiftung in Wilhelmsburg?

Die Versicherungsagenten verweigern die Entschädigung.

Wie dem V. T. zufolge verlautet, lehnen die großen Hamburger Versicherungsagenten, bei denen die vernichtete Getreide- und Lagerhausgesellschaft in Wilhelmsburg versichert war, die Zahlung der gesamten Versicherungssumme ab. Die Versicherungsagenten stellen sich auf den Standpunkt, daß eine sofortige Hilfe der Hamburger Feuerwehr den Millionen Schaden vermindert haben würde.

Die Entstehungsurache konnte noch nicht ermittelt werden, doch verdächtigt sich der Verdacht einer vorsätzlichen Brandstiftung.

Fünf Arbeiter, die von einem Gerüst aus dem Brand zusehen wollten, wurden durch den großen Luftdruck heruntergeschleudert, haben aber keine nennenswerten Verletzungen davongetragen.

Für die Frauen

Vortragsrundscha

(Ausgestellte Todesurteile.) Nachts wurde der 40-jährige Arbeiter L. in der Nähe des Bahnhofs von einem unbekannten Täter überfallen und mit einem Revolver erschossen. Die Leiche wurde am nächsten Morgen im Wald gefunden. Die Polizei sucht nach dem Täter.

Die Auszahlung der Sozial- und Unfallversicherungen findet am 15. und 16. August statt. Die Sozialversicherung wird am 15. August und die Unfallversicherung am 16. August abgehalten.

Ein Unfall auf der Straße. Ein Auto fuhr über einen Fußgänger, der sich auf dem Gehweg befand. Der Fahrer wurde verhaftet, da er keine Versicherung hatte.

Die Eltern eines Kindes, das in der Schule verstorben ist, fordern die Schule zur Verantwortung. Sie behaupten, dass die Schule für den Tod ihres Kindes verantwortlich ist.

Ein Verbrechen vor Gericht. Der Kaufmann J. wurde wegen Diebstahls verurteilt. Er hatte einen Wert von 2000 Mark gestohlen.

Die Eltern eines Kindes, das in der Schule verstorben ist, fordern die Schule zur Verantwortung. Sie behaupten, dass die Schule für den Tod ihres Kindes verantwortlich ist.

Ein Verbrechen vor Gericht. Der Kaufmann J. wurde wegen Diebstahls verurteilt. Er hatte einen Wert von 2000 Mark gestohlen.

Die Eltern eines Kindes, das in der Schule verstorben ist, fordern die Schule zur Verantwortung. Sie behaupten, dass die Schule für den Tod ihres Kindes verantwortlich ist.

Ein Verbrechen vor Gericht. Der Kaufmann J. wurde wegen Diebstahls verurteilt. Er hatte einen Wert von 2000 Mark gestohlen.

Die Eltern eines Kindes, das in der Schule verstorben ist, fordern die Schule zur Verantwortung. Sie behaupten, dass die Schule für den Tod ihres Kindes verantwortlich ist.

Ein Verbrechen vor Gericht. Der Kaufmann J. wurde wegen Diebstahls verurteilt. Er hatte einen Wert von 2000 Mark gestohlen.

Die Eltern eines Kindes, das in der Schule verstorben ist, fordern die Schule zur Verantwortung. Sie behaupten, dass die Schule für den Tod ihres Kindes verantwortlich ist.

Ein Verbrechen vor Gericht. Der Kaufmann J. wurde wegen Diebstahls verurteilt. Er hatte einen Wert von 2000 Mark gestohlen.

Die Eltern eines Kindes, das in der Schule verstorben ist, fordern die Schule zur Verantwortung. Sie behaupten, dass die Schule für den Tod ihres Kindes verantwortlich ist.

Ein Verbrechen vor Gericht. Der Kaufmann J. wurde wegen Diebstahls verurteilt. Er hatte einen Wert von 2000 Mark gestohlen.

Die Eltern eines Kindes, das in der Schule verstorben ist, fordern die Schule zur Verantwortung. Sie behaupten, dass die Schule für den Tod ihres Kindes verantwortlich ist.

Ein Verbrechen vor Gericht. Der Kaufmann J. wurde wegen Diebstahls verurteilt. Er hatte einen Wert von 2000 Mark gestohlen.

Die Eltern eines Kindes, das in der Schule verstorben ist, fordern die Schule zur Verantwortung. Sie behaupten, dass die Schule für den Tod ihres Kindes verantwortlich ist.

Ein Verbrechen vor Gericht. Der Kaufmann J. wurde wegen Diebstahls verurteilt. Er hatte einen Wert von 2000 Mark gestohlen.

die Steuerlast abgeführt worden wären. Als die Behörde einschreiten wollte, flüchtete die Ehefrau des Inhabers mit dem vorhandenen Gelde im Flugzeug nach Holland. Auch der Inhaber der Firma ist flüchtig. Die hinterzogenen Steuerbeträge sollen etwa 40 000 Mark betragen, nach anderen Schätzungen sogar 150 000 Mark.

Kleine Nachrichten.
Die Reichsregierung bezeichnet es als unrichtig, daß der Auftrag zum Bau des Panzerschiffes „A“ die Verleumdung zum Bau auch der Schiffe „B“, „C“ und „D“ einschleife.

Der preussische Innenminister hat die vom Amtsdirektor in Stahnsdorf bei Berlin verfaßte Einschränkung des Schießbetriebes der Deutschen Versuchsanstalt für Handfeuerwaffen in Mannesce aufgehoben.

Der Berliner Börsenverband hat die Abschaffung der Medioliquidation ab 1. Oktober 1928 beschlossen.

Der Völkerverbund hat Litauens Gesuch um Einleitung einer Untersuchung an der polnisch-litauischen Grenze abgelehnt.

Die aus Cayenne gemeldet wird, hat sich als Todesursache des ehemaligen Abgeordneten Galmor Arsenvergiftung ergeben. Die Stimmung der Bevölkerung ist immer noch gereizt.

In Athen haben etwa 100 Republikaner die Türen und Fenster des Hotels „Majestic“ in Saloniki mit Steinen bombardiert, weil in ihm der Führer der royalistischen Partei, Tsaldaris, abgetrieben war.

Arzt aller Malt
Amnestie für Otto Braun und Olga Benario. Der Ferienkranke des Reichsgerichts hat auf Grund der Reichsamnestie das Hochverratsverfahren gegen den künftigen Kommunistenführer Otto Braun und seine Bekannte Olga Benario eingestellt. Dagegen bleibt die Strafverfolgung wegen der Befreiungsaktion in Kraft.

Offensive Tschanghaikhs.
Der größte Teil der japanischen Flotten-Verlagerung ist auf dem Wasserwege nach Schanghai transportiert worden, um an der Mandchurien-Grenze die Eisenbahnlinie abzurufen. In Mukden chinesischen Kreisen ist aber inzwischen die Nachricht eingetroffen, daß die Nationalisten auf einem anderen Wege die Mandchurien angreifen werden.

Die Nationalisten beherrschen bereits die gesamte innere Monarchie. Sie stehen damit in der Nähe der nördlichen Mandchurien, wo Japan seine Truppen unterhält. Es heißt, daß Tschanghaikhs in Schanghai ruhe abwarten, dagegen einen Angriff über die Mandschurei gegen Harbin und Jizhar ausführen will. Zahlreiche Truppen sind in der letzten Woche bereits auf der mongolischen Automobilstraße über Jehol abgegangen. Der japanische Angriff ist die Mandchurien völlig unvorbereitet.

Unwetter über Miesbach.
In der Gegend von Miesbach und Daching wütete ein schweres Unwetter, das von starkem Hagelschlag begleitet war. Die Hagelschlossen, die Hagelstöße hatten, haben schweren Schaden an Waldungen, Äuern und Gärten und den Häusern angerichtet. In zahlreichen Häusern wurden die Fensterheben zertrümmert. Die vom Unwetter betroffene Gegend bietet ein Bild der Verwüstung. Das noch auf dem Halm stehende Getreide ist vernichtet. Auch das Grummet wurde in den Boden gestampft. Zahlreiche Bäume wurden entwurzelt.

Wolkenbrüche über Kuba.
Schwere Wolkenbrüche richteten in den östlichen Teilen Kubas großen Schaden an. Mehrere 100 Stück Vieh sind ertrunken.

Autoabsturz in einen Fluß.
„Petit Parisien“ berichtet aus Avaccio, daß bei Corchollano-Santo ein Auto aus 40 Meter Höhe in einen Fluß stürzte. Von den sechs Wagen befindlichen jungen Leuten waren zwei auf der Stelle tot, zwei wurden schwer und die beiden anderen leicht verletzt.

Zwei Tote bei einer Explosion in Amerika.
In Gammon (Indiana) ereignete sich in einer Fabrik für medizinische Apparate eine Explosion, bei der 12 Personen ihr Leben einbüßten. Durch die Explosion entstand ein Brand, der es zunächst unmöglich machte, die Leichen zu bergen.

Frankfurt a. Main. (Ausdeckung großer Steuerhinterziehungen.) Vor einiger Zeit kam die Steuerbehörde großen Spritzhinterziehungen und Steuerhinterziehungen bei der Simbo G. m. b. H. in Arheilgen bei Darmstadt auf die Spur. Von dem Inhaber der Firma namens Zimmermann plombierte Spritzbehälter angezapft und der Spirit zu Schnaps und Wisky weiter verarbeitet worden, ohne daß der Steuerbehörde die entsprechenden Steuerbeträge angegeben und an

Die Untersuchung der Leiche Loewensteins.

Leichkörper festgestellt, aber „von einer Vergiftung keine Rede“.

Nach einer Davasmeldung aus Boulogne-sur-mer ist der Bericht über die gerichtsarztliche Untersuchung der Leiche des Bankiers Loewenstein der Generalstaatsanwaltschaft in Douai zugestellt worden.

Es wurden, wie man erfährt, in den Eingeweiden ausgesprochene Giftkörper festgestellt, die aber, wie man annimmt, durch den unmäßigen Gebrauch von Abführmitteln, die Loewenstein zu nehmen pflegte, verursacht sein könnten. Pariser „Journal“ will auf Grund einer Unterredung mit dem Direktor des Pariser Bakteriologischen Instituts, dem die Eingeweide zur Untersuchung überliefert wurden, bestätigen können, daß von einer Vergiftung keine Rede sei.

Begnädigung dreier zum Tode Verurteilter 12 Stunden vor der Hinrichtung.
Großes Aufsehen erregt in England ein Vorgang, der als einzigartig in der Geschichte der neueren englischen Rechtspraxis bezeichnet wird. Drei Männer waren unter der Verurteilung, in Brighton einen 67 Jahre alten Mann ermordet und beraubt zu haben, zum Tode verurteilt worden. Vorher hatte der Innenminister die Begnadigung abgelehnt, und die Hinrichtung war auf heute früh festgesetzt worden.

den. Gestern abend aber, d. h. 12 Stunden vor der Hinrichtung, wurde den Verurteilten plötzlich mitgeteilt, daß sie zu lebenslänglicher Gefängnis begnadigt worden seien. Eine nähere Begründung dieser Entscheidung war nicht ersucht.

Mißglückte Entführung.
In Rattbor wurde ein tschechischer Agent gefaßt, der den Vorsitzenden des Reichsverbandes heimatliebender Poltschiner, Janosch, über die deutsch-tschechische Grenze bringen sollte. Dem Agenten war, wie er bei der Vernehmung eingestand, eine Belohnung von 30 000 tschechischen Kronen versprochen worden. Die Festnahme gelang durch eine falsche Telefonverbindung. Der Agent hatte Janosch anrufen wollen, war aber „ganz zufällig“ mit der Kriminalpolizei verbunden worden, die sich sofort nach dem Ort begab, wohin der Agent Janosch bestellen wollte.

Großes Schandfeuer.
14 Häuser verbrannt, eine Frau umgekommen.
Die „Petit Parisien“ aus Aurillac meldet, wurden in Ranton Murat 14 Häuser einer Ortschaft durch Feuer vernichtet. Eine Frau von 77 Jahren ist in den Flammen umgekommen.

Konzert und Theater

Konzert des Grobrussischen National-Orchesters.

Hörde, 15. August. Das Fremde läßt doch immer noch einen fabelhaften Reiz, eine ungeheure Anziehungskraft auf das deutsche Publikum aus, das zeigten schon die überfüllten Straßenbahnwagen, die trotz in größerer Anzahl und häufiger hätten fahren dürfen, um die große Schar der Konzertbesucher am ukrainischen Abend zum Freischuß befordern zu können. Der große Saal nebst Galerie und Herard (leider mit Restorations - d. h. Klapperbetrieb) war bis auf den letzten Platz besetzt.

Es ist nun keine leichte Aufgabe, die Kunst eines Volkes, das in seinem Empfinden ganz anders einsteht als wir, sachlich zu beurteilen. Wir finden in der russischen Musik sehr häufig Gegenüberstellungen von Extremen. Der Charakter der Melodieführung ist meist schwerfällig, kurze Sätze werden häufig wiederholt, aber durch mannigfaltige Variationen derselben und häufige extreme wechselläufige durchaus vermieden. Außerdem ist die Harmonisierung der russischen Volksmusik (der für die deutsche Musik charakteristische Tonleitern meist) für unser Ohr fremdartig, doch interessant. Die Ausübung des Gesanges läßt auf eine große Zuneigung schließen, verbunden mit einer regen Freude an der Harmonie, schlichten, Chor und Solostimmen treten wechselweise und gleichzeitig, in harmonischer Ergänzung, auf. In letzterem Falle, wo der Chor die Begleitung der Solostimmen hat, abmt er häufig sogar Instrumentalfänge nach. S. B. in dem Lied „Baudura“ findet der begleitende Chor das „Hum-prim, prim, das wie die Akkorde der Baudura (russ. Zupfinstrument) klingen.

Doch nun zu den Darbietungen des gestrigen Abends! — Das Rheinlein hat sich in unserem Volke immer einer großen Beliebtheit erfreut, und besonders seit Kriegsende wird unser deutscher Rhein — S. T. aus berechtigten patriotischen Gründen — in einer stetig wachsenden Anzahl mehr oder weniger geschmackvoller Vieder aufgeführt. „Was hat denn das mit dem Konzert des grobrussischen Nationalorchesters zu tun?“ — wird mancher jetzt fragen. — Ja, lieber Leser, das habe ich mich gestern abend auch gefragt, als ich, in Erwartung, ruffische Musik zu hören, die Reihe zum „Freischuß“ antrat. Aber das Auge täuschte mich nicht: Das Programm des Abends enthielt in seinem ersten Teil neben anderen Stücken, die durchaus nicht von einem Balalaika-Orchester gespielt zu werden brauchen, um in ihrem eigentlichen Charakter vor den Ohren des Hörers zu erwecken, tatsächlich ein „Hethelieder“ (Hethelieder, „Hethelieder“ von Hannemann. Der Leiter des Orchesters, Herr Michailowitsch, den ich aufsuchte, um die Gründe einer derartigen tschischen Zusammenstellung des Programms zu erfahren, sagte abschließend, daß das Publikum es nicht anders haben wolle! — Leider mußte ich ihm recht geben, denn das Publikum drückte

diesem Armutsgeiznis dadurch seinen Stempel auf, daß bei dieser Nummer, der letzten des ersten Teiles, endlich Ruhe eintrat. — Im Gegensatz zu den vorher gespielten Stücken, bei denen die rüchichtslose Plagiate der Nachahler, Stuhlreden und Tellerakten, recht unangenehme Nebengeräusche verursachte. — Der Applaus wollte kein Ende nehmen, jedoch der Schlußteil des Potpourris „Lieb Vaterland, magst ruhig sein“ von dem russischen Orchester wiederholt und von dem (deutschen) Publikum zum Teil sogar mitgesungen wurde! — Das ist nicht nur paradox, sondern auch recht seltsam. — Die russische Musik hat sich durch die Zugabe eines russischen Tanzstückes, das durch die Balalaika eine stilvolle und sinnvolle Wiedergabe erlebte. Im übrigen war auch die Wiedergabe der anderen Stücke zweifellos gut, was jedoch nicht über die oben erwähnten Geschmacksigkeiten (in deren Zusammenhang) hinmengen könnte.

Der zweite und dritte Teil war ein erfreuliches Gegenstück zu dem ersten. Herr Wischniewsky sang mit einer für unsere Ohren allerdings doch naturhaft klingenden Stimme zwei russische Romane. Fr. Elisabeth Wolgina spielte auf der Balalaika zwei Soli, einen Garsdas und eine Balse caprice mit meisterhafter Technik und gutem Ausdruck. Die Tänze (ausgeführt von Fr. A. Tscherny und den Herren Sawin und Dmitriewsky) zeigten neben echt russischer Ausdeutung des Rhythmus — hierin sind die Russen uns unbedingt überlegen — eine fabelhafte Körperbeherrschung. Der letzte (ukrainische) Tanz wirkte derartig faszinierend, daß das Publikum sich gegen Ende desselben von den Sitzen erhob und den Künstlern stürmischen Beifall darbrachte.

Auch die Chöre „Russischer Marsch“, „Baudura“, „Die Schildwache“ und das manchmal schon bekannte Wolgabarbarische „Eh, uchnjem!“ zeigten die schon eingangs erwähnten typischen Elemente russischer Kunst. Der kleine Männerchor der Truppe entledigte sich seiner Aufgaben mit gutem Geschick. Obwohl manche Stimmen für unser Ohr rechtlich metallisch klangen, war der Gesamteindruck durchaus günstig. H. I.

Vergnügungen

Freischuß, 15. Aug. (Konzert und Tanz.)
Wie jeden Mittwoch, so findet auch heute im Freischuß Konzert mit nachfolgendem Tanz statt. Der Eintritt ist frei. Am kommenden Samstag ist ebenfalls Konzert mit nachfolgendem Tanz bei freiem Eintritt.

Wirtschaft und Handel.

Leipziger Herbstmesse.
Ueber 9000 Aussteller.
Die Zahl der Aussteller zur bevorstehenden Leipziger Herbstmesse ist um 5 Prozent höher als bei der letzten Herbstmesse. Sie dürfte damit die Zahl der 9000 überschreiten.

Biehverkaufshalle Lehrte
Verkaufstag 14. August 1928.
Auftrieb: 1160 Stück Ferkel und Säuer-schweine. Es kosteten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsqualität): 6-8 Wochen alt Mark 11.— bis 16.— 8-12 Wochen alt Mark 17.— bis 26.— Säuer-schweine: 3-4 Monate alt Mark 27.— bis 38.— 4-6 Monate alt Mark 30.— bis 70.— Marktverlauf: Ganz langsam.

Wie wird das Wetter morgen?

Wetterbericht der Wetterwarte in Offen.
Die Wetterlage zeigt wenig Änderung. Das Tiefdruckgebiet über Großbritannien besteht fort, ist aber nur wenig weiter vorgedrungen. In Deutschland dauert auch heute das meist trockene, aber wolfige Wetter fort. Die Morgentemperaturen lagen im allgemeinen zwischen 16 und 20 Grad, nur im Nordosten etwas niedriger.
Wetterausblick bis Freitag.
Besetende Bewölkung, vereinzelt leichte Regenfälle und Gewitterneigung, mäßig warm.



Der Nielsenbrand in Wilhelmshagen. Blick auf den brennenden Lagerstapel, durch dessen Zerstörung Millionenwerte vernichtet wurden.

Durch den Tod nahm Gott gestern nachmittag meine Frau, die Mutter meiner beiden Kinder, meine gute Tochter, unsere liebe Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Else Merkam

geb. Hue

von uns.
Um ein stilles Gedenken bittet im Namen aller Hinterbliebenen

Wilhelm Merkam.

Brücherhof, den 14. August 1928.

Die Beisetzung findet statt Donnerstag, den 16. Aug. 1928, um 4 Uhr, vom Trauerhause (Brücherhof 12 1/4) aus zum Wellinghofer Friedhof.

Wir bitten, von Beileidsbesuchen Abstand nehmen zu wollen. 6645



Armband-Uhren
Herrenuhren
Uhrketten
Schmuck- u. Geschenke
Vorteilhafte Preise.

Uhren-Hübler, Hermannstr. 128.

Zahn Praxis Greulich
Friedrich-Ebertstr. 11.

Verreist Dr. W. Born
prakt. Zahnarzt.

Technikum Lemgo
Ingenieurschule
Maschinenbau, Eisenbahnen, Elektrotechnik, Hochbau, Tiefbau, Eisenbahnen, Architektur
Programme durch das Sekretariat

Leppiche
ohne Anzahlung
Läuter-, Tisch- u. Diwanddecken
in 12 Monatsraten.
Norddeutsche Waren-Handels-Gesellschaft m. b. H.
Abt. Leppiche
Berlin W 62 Maassenstr. 30
Verlangen Sie sofort bema. teerte Offerte.
Diskretion zugesichert.

Tinten u. haben bei
Wah & Comp.

Bett,
1 1/2 schläflig, 3teilig, gebr. aber gut erhalten, wegen Platzmangel billig zu verkaufen.
Anton Räder, Bergshofen, Bahnstraße 1.

Weißer Rüchsenherd
mit Aufsatz billig zu verkaufen.
Näh. in der Geich.

Grundstück,
als Bau- und Lagerplatz geeignet, ca. 12-15 Meter breit und 30-40 Meter tief, zu kaufen gesucht.
Angebote unter 2000 an die Geschäftsst. d. St.

Einfamilien-Wohnhaus,
massiv, gut erhalten, etwa 6 Zimmer, zu kaufen gef. Falls Verkäufer Bergmann, kann Wohnung und Arbeit beizugeht werden.
Angebote unter 2. D. an die Geichst. 6639

Schafwolle
tauche ich neuen Ware ein.
Kahn, Kollerbed.

Elektro-Spezialgeschäft Gebr. Göbel
Friedrichstr. 4 Hörde Ruf 182
liefert preiswert und in größter Auswahl:

Elektr. Heiz- und Kochapparate
Kaffeemaschinen
Staubsauger — Bohrerbesen
Waschmaschinen
Haartrockenapparate (Fön)
Heizkissen — Rauchverzehrer
Zigarrenanzünder — Bügeleisen.

Der Mann mit den Falken Augen.

Eine optische Täuschung, die sich bitter rächt.

„Ich soll 'ne Brille tragen? Ich habe doch noch ausgezeichnete Augen. Wie ein Falke! Kilometerweit kann ich vom Kirchturm die Uhr ablesen. Kopfschmerzen? Die kriegst doch jeder, wenn er lange den schlechten Zeitungsdruck liest, besonders abends bei Licht. Mit den Augen hat das nichts zu tun, das ist Uebermüdung und Nervensache.“

Wie oft bekommt man das zu hören, und doch weiß ein Trugschluß! Gerade die „Falken Augen“ sind in den weitaus meisten Fällen übersichtig. Schon bei dem guten Sehen in die Ferne haben sie keine Ruhelage, bei Naharbeit und beim Lesen müssen sie übermäßig akkomodieren, die Augenmuskulatur, die Augenerven, das ganze Nervensystem leidet darunter. Daher die Kopfschmerzen.

Das Gegenmittel aber ist kein Kopfwehpulver, sondern eine richtig angepaßte Lesebrille von



Overhage
DORTMUND MARKT

308

Creme Leodor
Vier wichtige Verwendungsmöglichkeiten:
Bei Sonnenbrand ist Creme Leodor ein wundervoll kühlendes Mittel gegen schmerzhaftes Brennen der Haut.
Bei Insektenstichen verhindert Creme Leodor, daß aufgeschrienen, schmerzhaftes Anschwellen und Juckreiz.
Als Pudorunterlage leistet Creme Leodor mit ihrem bezaubernden Blütengeruch vorzügliche Dienste.
Bei roten Händen und unschöner Hautfarbe verleiht die schneeweiße Creme Leodor den Händen u. dem Gesicht jenen matten Teint, wie er der vornehmen Dame erwünscht ist.
TUBE 60 Pfg. und 1.-Mk., die dazugehörige Leodor-Schale 50 Pfg. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben. Bei direkter Einbindung dieses Inserates als Drucksache (Anschlag nicht zulassen) mit genauer und deutlich gelichener Abfederabreife auf dem Umschlag erhalten Sie eine kleine Probeabgabe kostenlos durch Leo-Verle U. G., Dresden-N. 8

Freischütz
Sonntag, 19. Aug., nachmittags 4 Uhr
Militär-Konzert
Trompeter Korps d. 6. Artillerie-Regiments Münster.
Leitung: Musikmeister Goldberg.
Eintr. 60 Pfg. inkl. Steuer.
Nach dem Konzert Tanz.



Sil
zum Bleichen ohne Gleichen!

Spieltarten
französische u. deutsche in verschied. Ausführungen.
Ferner:
Franz. Tapp 36 Blatt
Whist 53 Blatt
Poker 53 Blatt
Rommé 106 Blatt
Patience 53 Blatt
Tarock 78 Blatt
Anleit. i. Kartenpiele 1.50
Wie spielt man Stat 0.75
Patience 1.80
Mah & Comp.

Restaurant zum Amtsgericht
L. Lathe. 6658
Heute Mittag:
Hackbraten m. Schnittbohnen
Vorzügliche Küche.
Mässige Preise.
Eigene Schlachtung.
Dortmunder Aktien-Bier
Mehrere Herren oder Damen für den
Mittagstisch
6643
Zu erfragen Mittwoch abend Neuer Markt 14, 2. Etz. rechts.

Alt- od. Neubau-wohnung
6644
abgechl. Etage mit 3 Zimmern, Küche, Manjard und Zubehör, von Dipl.-Ing. in Aplerbeck, Hörde oder Bergshofen gesucht.
Angeb. unter S. 6. 124 an die Geschäftsstelle.
Solider junger Mann sucht einfach möbl. Zimmer. Offerten unt. S. W. 260 an die Geichst.

1 Laden-lokal
6636
sofort zu vermieten.
Näh. Schildstr. 7.
Schön möbliertes Zimmer zu vermieten mit Morgentafel. Monatl. 25.- Mk. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. 6682
Zunierieren in dieser Zeitung bringt Erlola.

Stelle,
wo selbige sich weiter ausbilden kann.
Werte Zuschriften erbeten unter 5550 an die Geschäftsstelle des Blattes.
Suche zum 15. Aug. oder 1. Sept. 6623
Stellung als Erstmädchen od. Stütze.
Zu erfragen Wekerstr. 13, 1. E.

Für Zahnkranke!!!

Durch günstige Uebernahme der Zahnwarengroßhandlung meines verstorbenen Bruders bin ich in der Lage,
künstl. Zähne u. Gebisse zu Vorzugspreisen zu liefern.
Gewähre bis auf weiteres:
Auf Kautschuck- und Hekolitharbeiten **30% Rabatt**
Auf Gold- und Stahlarbeiten **20% Rabatt**
Umarbeitungen und Reparaturen **30% Rabatt.**
Erstklassiges Material. Präzisionsarbeit.

Zahnpraxis Josef Guntermann
Hörde, Sedanstr. 11.
Telephon 568.

Volle Garantie

übernehme ich für jede einzelne Dose meines **Fußbodenlackes.**
An Schönheit und Haltbarkeit kann derselbe nicht übertroffen werden.
2-Pfund-Dose Mk. 2.10
Garantiert reines doppelgekochtes **Leinöl Liter Mk. 0.70**
Sämtl. Farben, Lacke, Pinsel
Drogen- u. Farbwarenhandlung
dickehage
Holzwickede, Nordstraße 4.

Windjacken
alle neue Formen und Stoffarten.
KAHN, Aplerbeck

Haben Sie bisher stets all' die „kleinen Anzeigen“ genau und mit Aufmerksamkeit gelesen?
Wenn nicht, dann tun Sie es!
Sicher befindet sich ein oder das andere Inserat darunter, das für Sie Interesse hat oder Ihnen eine Anregung gibt. Die Durchsicht der kleinen Anzeigen in jeder Nummer ist nicht allein unterhaltend, es lohnt sich oftmals recht bedeutend. Bei Bedarf inseriert auch selbst einma.

„Zum Adler“ Brünninghausen
Paul Pieper.
Jeden Mittwoch ab 3 1/2 Uhr:
Konzert mit Gelegenheitsstanz,
ab 7 Uhr **TANZ.** Eintritt frei.

In der Künstlerklausur
HUGO NOSS am Neumarkt
linden Sie stets angenehmen Aufenthalt.
Spezialität: Eis, Keine Weine,
Dortmunder **AKTIEN-BIER.**

Unsere **Filiale**
Hörde, Langestr. 27
ist eröffnet!



Deuze

Damen u. Herren
für Konturenloste Sache (kein Verkauf) b. hohen Bezügen gesucht. Zu melden von 9-6 Uhr bei **Deuze Wohlfahrt, Dortmund,** Kollerstraße 6. Tel. Norden 31612.

für Hörde
junges Mädchen
zur Leitung einer Filiale sofort gesucht.
Schriftliche Angebote an die Vereinigten Färbereien **Hülke-Höppel, Dortmund.**

Sauberes
Morgenmädchen
für sofort gesucht.
Brenninghoferstr. 33, Bäckerei Kisting.

Schriftl. Heimarbeit
Vitalis-Verlag, München C. 2
Ordentliches, braves
Mädchen
für Einfamilienhaus von bald gesucht. Zu melden **Dortmund,** Hohenzollernstr. 10
Für sofort ein ept.
Mädchen
6516
Bergshofen, Hördestr. 122 (Bäckerei).

Suche ein
Morgenmädchen
15-17 Jahre.
Frau August Hülten Schmidt
Holzwickede, Holzwickederstr. 3.
Suche für meine 16 Jahre alte Tochter, welche schon gut ausgebildet.
Stelle,
wo selbige sich weiter ausbilden kann.
Werte Zuschriften erbeten unter 5550 an die Geschäftsstelle des Blattes.
Suche zum 15. Aug. oder 1. Sept. 6623
Stellung als Erstmädchen od. Stütze.
Zu erfragen Wekerstr. 13, 1. E.

Nr. 19
zweites B

Reichsmi
Die Forderung
Der Reichsbund
einer Tagung in
Anschließung, in der
aufgeführt wurden:
1. Abrechnung jeder
2. Rolle der Wertung
3. Senkung der
4. Senkung der
der gesetzlichen Miet
5. Schaffung ein
Mietungsrecht.
6. Angehörigert
Mieterschutzes bis zu
7. Senkung der
8. Aufstellung
9. Durchprüfung
10. Ausdehnung
11. Senkung der
12. Senkung der

Verfälschung
Besorgnis
französische
In dem Blatt
politische Schriftsteller
in durch das franz
kommen in eine ijo
werden, und die Va
Es sei jedoch anzur
die Ruhe verliere,
Abendungen abwart
samt, daß kurz vor
Militärisches Eng
entstehende Dopp
sinnen und gerade
Amerika am meisten
Touren-Kreuzer un
Zusammenhang mit
Blattenfrage bringe
lung der Associate
nach der erste Vord
man, in Hellefeld-
Lage sagt, wir Amer
werden den Krieg i
ist viel leichter, der
als sie in die Tat

Französisch
In Augustfehn
einigen Tagen der
verhäftet, der in
Pöndelspionage sta
leitung ist die der
angelegten französif
die Spur gekomme
Verhältnisspolitische
in verraten. Der
der Verpionage.
den Schwarzwälder
Hagen Espionage je

für „Friede
Auf einem
Kriegsbeschädigten
Krieg veranfaßte
Höhe Kriegsmitteln
der er davon spr
ethisch wolle und
müsse. Auf dem K
haltenen internati
bebe man verfuhr
die Verhandlung
moralischen Abri
warnte jedoch vor
Bretreibungen, die
würden, und sprach
eigene Sicherh
dem befristeten 2
auf das Locarnoab
beß er es sich zur
Antrieb gegeben zu
weis auf seine De
mit dem Wunsch,
von nun ab Fried

Er leitet jet
Vorleser Lor
Baldwins wä

Westfalen u. Rheinland

Aus dem Industriegebiet

Hagen, 15. Aug. (Spiel mit dem Tode.) Ein 15jähriger Metzgerlehrling hatte es an der Gewohnheit, sich aus Spielerei zu erhängen. Er legte sich in der Wurstküche wieder eine Schlinge um den Hals und ist darin, da sein Treiben nicht bemerkt wurde, erstickt.

Herne, 15. Aug. (Betriebsstilllegung der Kraftverkehrs-Gesellschaft Ruhr?) Die Kraftverkehrs-Gesellschaft Ruhr befindet sich seit längerem in Schwierigkeiten, da sämtliche Linien, die von ihr unterhalten werden, mit Unterbilanz arbeiten. Man nimmt daher an, daß die nächste Aufsichtsratsitzung und Gesellschafter-Versammlung die Auflösung der Gesellschaft beschließen wird, zumal sich auch bei verschiedenen Gemeinden hinsichtlich der in Aussicht gestellten Zuschüsse Schwierigkeiten ergeben.

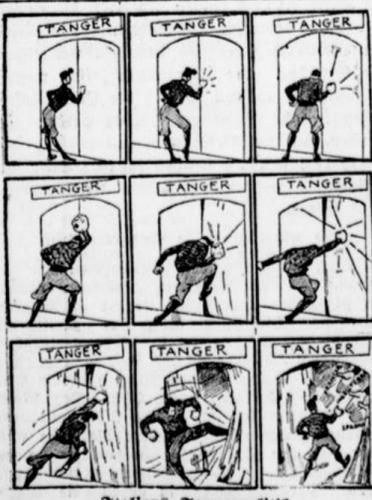
Wanne-Gickel, 15. Aug. (Die Mittelstädte gegen die Bildung von Großstadtinteressengebieten.) Zum Gutachten der Bochumer Industrie- und Handelskammer, das sich für die Einteilung des Ruhrgebietes in 5 Großstadtinteressengebiete ausspricht, sich weiter gegen die Bildung neuer Mittelstädte im eigentlichen Industriegebiet wendet und die Einbeziehung einer Anzahl schon bestehender Mittelstädte in die Interessengebiete der Großstädte fordert, erinnert man in den Mittelstädten an die grundsätzlichen Bedenken aller Staats- und Kommunalpolitiker gegen die übermäßige Bildung und künstliche Föderung von Großstädten. Das Ruhrgebiet sei auf dem Höhepunkt seiner Entwicklung angelangt, und es sei daher nicht damit zu rechnen, daß die zu bildenden Großstädte jenseits den inneren baulichen Zusammenhang bewahren werden, auch wenn man annehme, daß sich um sie ein breiter Grünflächenring lege. Ferner sei darauf aufmerksam zu machen, daß die kommunale Selbstverwaltung durch die neue Großstadtbildung praktisch vernichtet werde. Daß der Bürgerfinn durch die Großstadt gefördert werde, wie kürzlich Stadimedizinalrat Dr. Wendenburg-Gelsenkirchen-Buer ausgeführt habe, sei nicht zureichend; auch werde die wünschenswerte Weiterentwicklung der Mittelstädte dadurch gehemmt. In den Mittelstädten wende man sich insbesondere dagegen, daß diese zu den Interessengebieten geschlagen werden sollen. Der Gedanke der Schaffung von 5 Großstädten beruhe auf einer grundsätzlichen Uebersehung der städtebaulichen Gesamtentwicklung des Ruhrgebietes.

Gelsenkirchen, 14. Aug. (Vom Vater und Bruder ermordet.) Vor kurzem wurde im Rhein-Berneckanal der Bürobeamte Ernst Drech aus Gelsenkirchen als Leiche aufgefunden. Er war erschossen und ins Wasser geworfen worden. Unter dem dringenden Verdacht des Mordes wurde jetzt der Vater des Ermordeten Daniel Drech und dessen dritteljähriger Sohn Karl festgenommen. Der Vater hatte bei einem großen Diebstahl die Hauptrolle gespielt. Er befürchtete, daß sein Sohn Ernst ihn verraten würde, da dieser angeblich einen hohen Geldbetrag von ihm zu erpressen versuchte. Der Vater und Karl beschloßen, den Mord mit dem Wege zu räumen. Nach ihrer Verhaftung leugneten sie die Tat mit aller Entschiedenheit. Durch Kaffiber gelang es jetzt, sie der Untat zu überführen.

Reddinghausen, 14. Aug. (Von einem Kriminalbeamten in der Notwehr erschossen.) Bei der Verfolgung von zwei Personen, die als Komplizen für im Hauptbahnhof Reddinghausen mit Diebesgut angetroffene Räuber in Frage kamen, besuchten ein Kriminal- und ein Polizeibeamter die Kantine des Sportplatzes Viktoria in Reddinghausen, da die Beamten die Geflüchten dort zu finden glaubten. Es kam zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf die Beamten tätlich angegriffen wurden. Der Kriminalbeamte machte in der Notwehr von seiner Schußwaffe Gebrauch und gab mehrere Schüsse ab. Während der Sohn des Kantinewirtes einen Armbruch erhielt, wurde der Heizer Süßmann tödlich getroffen.

Essen, 15. Aug. (Halbmünzer festgenommen.) Bei der Anfertigung falscher Zweimarkstücke erwisch und festgenommen wurden der Aufrichter Heinrich Ehrhardt, wohnhaft in Essen-Vorbeck, und die wiederholt wegen Münzerbrechens verurteilte Einzelgerin Elisabeth Fahnenmann, ebenfalls in Vorbeck wohnhaft. Das zur Herstellung der Falschstücke benutzte Material sowie 12 neu angefertigte Stücke konnten beschlagnahmt werden. Beide Personen sind gefänglich.

Essen, 15. Aug. (Wieder ein Straßenräuber gefaßt.) Der Polizei gelang es, einen weiteren



Italiens Tanagerpolizei oder die Kunst, stark zu klopfen. (31. 420° Florenz.)

Raubgesellen festzunehmen. Es handelt sich um den Arbeiter Heinrich Hüppig aus Essen, der in Gemeinschaft mit einem Komplizen einen nach hier zugereisten Artisten in der Nacht zum 10. dieses Monats unter einem Vorwande nach einer abgelegenen Stelle gelockt hatte. Dort wurde der Mann niedergeschlagen und beraubt. Auf die Hilfe des Ueberfallenen eilte eine Polizeistreife herbei, der es wenige Zeit später gelang, den Hüppig mittels eines Polizeihundes zu stellen. Sein Komplize konnte in der Dunkelheit entkommen.

Essen, 15. Aug. (Ein Essener als Hochstapler entlarvt.) Wie aus Hamburg gemeldet wird, erkrank in der Travemünder Bucht der angebl. Fabrikant Dr. Rood aus Herford. Unter der Hinterlassenschaft des Toten befanden sich Pässe auf verschiedene Namen, und die Polizei stellte fest, daß der Ertrunkene mit dem Handelsreisenden Erich Wülfing aus Essen identisch ist. Dieser hatte unter dem ihm nicht zukommenden Namen Dr. Rood in Travemünde gewohnt. Wülfing wurde bereits von mehreren Behörden strafrechtlich verfolgt.

Hamborn, 14. Aug. (Zuilegung der Schachtanlage „Abein I“ in Balfum.) Infolge des schlechten Abflusses von Gasflammele sich die Bergbaugruppe Hamborn der Vereinigten Stahlwerke angeworben, die Schachtanlage „Abein I“ in Balfum ab 1. 10. 1928 stillzuliegen. Der Belegungs wird zum größten Teil die Möglichkeit geboten, auf den Westfälischen Beckenverehr, Friedrich Ihffsen Schacht III/VII und Friedrich Ihffsen Schacht IV/VIII in Hamborn Beschäftigung zu erhalten.

Duisburg, 14. Aug. (Nur grober Unfug, kein Mordanschlag.) Zu der Mitteilung, daß vor einigen Tagen auf den Polizeiberichtswachtmeister Dr. Leon von einem Schupoamten ein Anschlag ausgeführt worden sei, der misslungen sei, teilt die Pressestelle des Polizeipräsidiums mit, daß es sich nicht um einen Mordanschlag, sondern um einen Unfug handelt, der von einem betrunkenen Wachtmeister, der mittlerweile vom Dienst entlassen ist, ausgeführt wurde.

Düsseldorf, 15. Aug. (Liebesstragödie.) Ein etwa 27jähriger Handlungsgehilfe verheiratete sich mit der Wohnung seiner Frau. Er feuerte auf das Mädchen mit einer Pistole und verwundete dieses am Arm. Darauf öffnete der Täter den Gasbald, steckte sich den Gasbald in den Mund und schoß sich auch noch eine Kugel in den Kopf. Die sofort von der Nachbarhaft alarmierte Polizei fand den Täter schwer verletzt und betunungslos vor. Er wurde ins Krankenhaus geschafft. Der Grund zur Tat ist verheiratete Liebe.

Das Reichsehrenmal.

Kommt es auf den Ehrenbreitstein?

Der Ehrenbreitstein am Rhein als Reichsehrenmal! Das ist das Ergebnis längerer Verhandlungen, die schon seit Mitte 1928 geführt werden. Auf gleicher Linie stand dieser Vorschlag mit den übrigen rheinischen Vorschlägen. Neuerdings ist er als der aussichtsreichste Vorschlag anzusprechen. Starke Widerhall hat diese Erkenntnis weit über die Grenzen des Rheinlandes hinaus beim deutschen Volke angeregt. Immer mehr bricht sich die Erkenntnis Bahn, daß als Standort für das Reichsehrenmal nur eine geschichtlich bedeutungsvolle Stelle in Frage kommen kann. Diesem Grundsatze entspricht der Ehrenbreitstein in vollem Maße.

Dem „Deutschen Eck“ gegenüber, wo Rhein und Mosel sich die Hand reichen und hoch auf granitemen Felsen das bronzene Standbild des ersten Kaisers des geeinten Reiches steht, erhebt sich trotz das felsmächtige der Reste Ehrenbreitstein. Wuchtig wachsen ihre kühnen Baukörper aus dem Felsen heraus. Der Umkreis des langgestreckten Berges sind sie von dem Erbauer mit einer Selbstverständlichkeit angepaßt, die ihresgleichen sucht. Einst trug dieser weisepflichtige Berg zwei Schloßer der Kurfürsten von Trier, den Ehrenbreitstein und den Helfenstein. Noch heute steht sich der Helfenstein, der erst seit der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts mit dem Ehrenbreitstein baulich verbunden ist, als vorgezeichnetes Bollwerk auf dem niedrigen Bergfengel deutlich ab. Zwischen diesen beiden Versäulen führt der Felsenweg durch einen monumentalen Torbau zur eigentlichen Feste empor. In alten Horizonten ziehen die Baumassen über die niedrige und hohe Ostfront hin, weite Höfe umschließend und nach dem Rhein zu und zur Moselmündung hin eine ausgedehnte Terrasse bildend, die einen prächtigen und weiten Rundblick in den deutschen Land gewährt.

An Gewaltigkeit und Monumentalität vermag man in Deutschland dieser Felsenburg und diesem herrlichen Bilde, das durch das zwischen die Baumassen gestreute Grün zu Weichheit und voller Harmonie gerundet wird, nicht leicht etwas Ähnliches an die Seite zu setzen. Weithin dehnt sich der Felsrücken nach Nordosten. Große Plätze, zur Anlage für Kampfbahnen zum friedlichen Wettstreit und zur körperlichen Stärkung der deutschen Jugend geeignet, bilden die obere Plattform dieses Rückens.

Der Gedanke, den Ehrenbreitstein als Reichsehrenmal zu wählen, steht ferner deshalb in erster Linie, weil er einen allmählichen Ausbau des Felsenmales je nach den vorhandenen Mitteln ermöglicht, ohne daß dadurch die geschlossene Erscheinung des Males nach außen hin beeinträchtigt würde. Der zu dem Bergarbeiten hinaufführende Felsenweg gestattet, dank seiner langgestreckten Ausdehnung, n. B. die Anbringung von Gedenktafeln der einzelnen Truppenteile für ihre Gefallenen. An diesen Tafeln vorüber führt der Weg hinauf zur hohen Ostfront und mündet in den großen Schloßhof, der bei Feiertagen zu Ehren der Kriegsveteranen gewaltige Menschenmassen aufnehmen vermag. Bei einer Fläche von rund 10 000 Quadratmetern könnten auf dem Schloßhofe allein, selbst wenn man den für die eigentliche Feiertagsfeier verbleibenden Frei-Raum abzieht, mindestens 20 000 Menschen

Münster, Minden u. Sauerland

Bielefeld, 14. Aug. (Die Treppe hinabgeürzt und getötet.) Nachts stürzte der Erich Grothaus in seiner Wohnung, Overtornwall 34, die Treppe hinab und erlitt einen schweren Schädelbruch. Er ist im Krankenhaus gestorben.

Von Rhein und Mosel

Rhein, 15. Aug. (Das Ergebnis des Preisausschreibungswettbewerbes.) Wie zu erwarten, hat der Ausschreibungswettbewerb der Preisausschreibung großen Anklang gefunden. Die Beteiligung war außerordentlich stark, und es war keine kleine Arbeit, aus der Menge der abgegebenen Zettel die „richtigen“ auszuwählen. Die meisten Ziffern, die auch auf die Angabe der Einer nicht verzichteten, liefen fast auf hellseherische Vorgabungen ab, wenn diese genauen Angaben zuträfen. Da aber alles mit richtigen Dingen zugegangen ist, war keine der angegebenen Zahlen richtig. Aber die „besten“ Zuschreibungen waren noch in Wirklichkeit mehr als gut. Die Erstbeste weist nur einen Unterschied von + 5 auf. Herr Hubert Huber-Rhein-Duis hat dieses Kunststück fertig gebracht, dem damit der erste Preis von 200 M. zufällt. Den zweiten Preis erhält Frau Heinrich Berdörfer-Rhein, die nur 15 Weicher zu wenig geschätzt hat. Außer den beiden Geldpreisen werden noch 42 andere Preise verteilt, deren Gewinner schriftlich benachrichtigt werden.

Haderich, 15. Aug. (Großfeuer.) Hier entstand ein mächtiges Großfeuer. Drei Wohnhäuser mit den dazu gehörenden Nebengebäuden standen hell in Flammen und brannten vollständig aus. An den Löscharbeiten beteiligten sich verschiedene Feuerwehren. Als Brandursache nimmt man Brandstiftung an. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Neuwied, 15. Aug. (Ein Denkmalsstreit.) Das für den Ehrenfriedhof der Stadt Neuwied vom Bildhauer Menzer geschaffene Ehrenmal wird vorläufig wohl nicht enthielt werden. Die Kreise beider christlichen Konfessionen lehnen das Denkmal ab, weil einestheils christliche Symbole an dem Denkmal nicht enthalten sind, andererseits, weil sich eine Junglingsfigur in völliger Nacktheit dem Beschauer darstellt. Das Denkmal besteht aus einem Obelisk, vor dem eine in Sämerz gebogene Mutter sitzt, neben der sich die knaustolle Gestalt eines Junglings erhebt, der sie tröstet und neuen Mut zuspricht. Wegen die unbedeckte Jünglingsgestalt richteten sich die Angriffe der Gegner des Monuments.

Sayn 5. Neuwied, 15. Aug. (Beilegung eines Denkmals Kaiser Wilhelms I.) Ein lange geführter Streit über die Beilegung des Wiederaufrichtung des Denkmals Kaiser Wilhelms I. hat jetzt seinen Abschluß gefunden. Das Denkmal war 1918 entfernt worden, um die Kriegszwecke eingeschmolzen zu werden, was aber nicht geschehen ist. Das Denkmal wurde dann in Gemeindegewahrsam genommen; zwischen aber hat ein Teil der Bürgergemeinde Wiederaufrichtung des Denkmals verlangt, während die Linke im Gemeinderat diese Wiederaufrichtung verhindern wollte. Da der Gemeinderat fast nur aus Mitgliedern der Linke besteht, hat er gegen eine Stimme beschlossen, das Kaiserdenkmal zu entfernen, die Linke aber zuzustimmen und das gemonnene Metall für ein zu errichtende Kriegerdenkmal zu verwenden.

Koblenz, 15. Aug. (Tod am Steuerhül.) Ein aus Oberlahnstein kommender Kapitän eines Radischleppdampfers erlitt während der Fahrt vom Steuerhül einen Schlaganfall, der seinen sofortigen Tod herbeiführte. Der Schleppdampfer mußte sofort aufbrechen und vor Anker gehen. Der Dampfer und seine Anhängelschiffe liefen im Flagen auf Dalmbach. Während die Anhängelschiffe von einem anderen Dampfer aufgenommen wurden, kehrte der Radischleppdampfer mit dem Leiche des Kapitän in die Heimat zurück.

Koblenz, 14. Aug. (Der „Kladderadatsch“ besetzten Gebiet verboten.) Die Rheinlandskommission hat die in Berlin erscheinende Zeitschrift „Kladderadatsch“ auf unbestimmte Zeit vom besetzten Gebiet ausgeschlossen.

Trier, 15. Aug. (Französische Belagerung verurteilt einen Waldbrand.) In der Nähe des Dorfes Wiltigen an der Saar entstand durch Sprengungen von nichtexplodierten Granaten, die vom Schießplatz Pellingen abgeschossen worden waren und als Blindgänger in der Gemarkung Wiltigen lagen, ein Waldbrand, dem 16-18 Morgen Laubholz zum Opfer fielen. Erst nach anstrengenden Bemühungen der Einwohner gelang es, das Feuer zu beseitigen und ein weiteres Umsichgreifen zu verhindern.

Wollmerfeld (bei Vorch), 15. Aug. (Todeserkenntnis schwer verlegt.) Verunglückt ist durch einen zu früh losgelassenen Sprengschuß auf der Grube Rosit der Grubenarbeiter Philipp Schulz von hier. Der Unfall ereignete sich 45 Meter unter der Erde. Der Verunglückte erlitt einen Unterribsenbruch und komplizierten Knochenbrüche; ebenso wurde der linke Arm an die Hand erheblich verletzt. Trotz der schweren Verletzungen besaß der Mann noch die Kraft, sich etwa 100 Meter von der Unfallstelle weg zu schleppen.

Nüdesheim, 15. Aug. (Ein rätselhaftes Verbrechen.) In der Obertrah wurde in einem Auto ein etwa 20jähriges Mädchen, welches einen Knebel im Munde stecken hatte, aufgefunden. Sie handelte sich um eine Taubstumme aus Pingen, die, soweit sie sich verständlich machen konnte, gab, von zwei jungen Leuten in ein Haus bei Christophstraße gebracht worden zu sein, wo man ihr den Knebel in den Mund gesteckt habe.

Saarbrücken, 15. Aug. (In die Fremde legion vertrieben.) Im Monat März war bei verheirateter Sattlermeister Matthias Ehlen aus Eppelborn auf ungeklärte Weise spurlos verschwunden. Soeben erhielt die Ehefrau ein Brief aus Algier, worin ihr Mann mitteilt, er sei, ohne es zu wissen, in die Fremdelegion gekommen und sei jetzt krank. Die Frau hat Schritte unternommen, die Freiheit ihres Mannes zurück zu erhalten.

Gewinnauszug
5. Klasse 31. Preussisch-Süddeutsche (257. Preuss.) Klassen-Lotterie

Obne Gewinr	Rechnung
Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lotte gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.	

4. Ziehungsstag
In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 5000 M. 76371	1 Gewinn zu 2000 M. 90558 147927
4 Gewinne zu 3000 M. 181135 202873 230038	6 Gewinne zu 2000 M. 151348 27882 35979 50585
42 Gewinne zu 1000 M. 19548 27882 35979 50585	84153 119149 138694 174044 184564 209681
208443 227837 241453 280762 294868 308121	314292 335448 344234 354316 373662
66 Gewinne zu 500 M. 40611 50294 62198 69927	65511 72034 72994 77699 85554 100969
123486 146591 160356 185506 189659 178811	192083 233461 236875 244916 247744 284407
265310 268530 291126 310971 311262 326487	340240 348066 353137 373208
178 Gewinne zu 300 M. 5316 14356 17406 20797	23609 28922 29179 31045 39911 41762 45897
47899 49086 64549 65562 65885 66384 67119	68505 73381 74409 77506 81539 90384 92581
91010 99895 105704 105966 106940 108666 115194	115385 119065 121272 125790 126316 132678
139928 152508 155531 159472 164066 173581	182885 187401 190475 194799 196489 206681
198756 201787 206854 21712 223262 233461	233831 248559 248559 250539 254061 260631
260631 265189 265397 268376 269075 283681	267620 268799 271864 284901 287489 291293
295072 295839 304173 313782 317887 319263	327482 340873 342809 349928 353933 360424
362000 364268 369705	

Im Gewinntrabe verblieben: 2 Wämien zu 50000 M.
2 Gewinne zu 50000 M., 2 zu 20000 M., 2 zu 20000 M.,
2 zu 10000 M., 4 zu 7500 M., 4 zu 5000 M., 10 zu 2500 M.,
70 zu 1000 M., 140 zu 500 M., 368 zu 300 M., 666 zu 200 M.,
1406 zu 100 M., 3770 zu 50 M., 9678 zu 30 M., 20000 M.

5. Ziehungsstag
In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

4 Gewinne zu 5000 M. 98410 201083	1 Gewinn zu 2000 M. 100862 102599 109121
42 Gewinne zu 1000 M. 45294 48126 63700 168167	82 Gewinne zu 500 M. 208201 372770 114033
150868 289781	18 Gewinne zu 300 M. 80789 105006 116433
152773 182721 230010 233484 274811 27823 19483	82 Gewinne zu 500 M. 9378 107823 109789
10845 22532 64117 78232 98171 107823 109789	18390 20804 145626 155001 167094 172581
167424 170501 171587 194016 211803 215234	221308 222496 235357 242293 242831 250179
280151 281161 290269 304173 313782 317887 319263	32010 345816 350122 361450 363160 368681
142 Gewinne zu 300 M. 2256 38183 10822 10822	41251 56541 57266 63409 63471 68853 69791
65890 95904 96291 97389 100862 102599 109121	118564 120085 134974 139059 145890 145890
153472 159497 161405 162508 163890 163890	172280 172353 172676 178366 178926 181173
185491 185898 190813 204924 208189 211148	212034 213537 223166 234666 236675 250592
245319 246384 251949 252710 258921 262592	261813 276166 287225 288662 319798 321881
327130 327820 327719 347578 348563 354144	364565 365378 365917 369113 373148

1928.
191.
Das Reichsehrenmal, kommt es auf den Ehrenbreitstein?
Gewinnauszug
5. Klasse 31. Preussisch-Süddeutsche (257. Preuss.) Klassen-Lotterie
Obne Gewinr Rechnung
Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lotte gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.
4. Ziehungsstag
In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen
2 Gewinne zu 5000 M. 76371
4 Gewinne zu 3000 M. 181135 202873 230038
42 Gewinne zu 1000 M. 19548 27882 35979 50585
84153 119149 138694 174044 184564 209681
208443 227837 241453 280762 294868 308121
314292 335448 344234 354316 373662
66 Gewinne zu 500 M. 40611 50294 62198 69927
65511 72034 72994 77699 85554 100969
123486 146591 160356 185506 189659 178811
192083 233461 236875 244916 247744 284407
265310 268530 291126 310971 311262 326487
340240 348066 353137 373208
178 Gewinne zu 300 M. 5316 14356 17406 20797
23609 28922 29179 31045 39911 41762 45897
47899 49086 64549 65562 65885 66384 67119
68505 73381 74409 77506 81539 90384 92581
91010 99895 105704 105966 106940 108666 115194
115385 119065 121272 125790 126316 132678
139928 152508 155531 159472 164066 173581
182885 187401 190475 194799 196489 206681
198756 201787 206854 21712 223262 233461
233831 248559 248559 250539 254061 260631
260631 265189 265397 268376 269075 283681
267620 268799 271864 284901 287489 291293
295072 295839 304173 313782 317887 319263
327482 340873 342809 349928 353933 360424
362000 364268 369705
Im Gewinntrabe verblieben: 2 Wämien zu 50000 M.
2 Gewinne zu 50000 M., 2 zu 20000 M., 2 zu 20000 M.,
2 zu 10000 M., 4 zu 7500 M., 4 zu 5000 M., 10 zu 2500 M.,
70 zu 1000 M., 140 zu 500 M., 368 zu 300 M., 666 zu 200 M.,
1406 zu 100 M., 3770 zu 50 M., 9678 zu 30 M., 20000 M.
5. Ziehungsstag
In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen
4 Gewinne zu 5000 M. 98410 201083
42 Gewinne zu 1000 M. 45294 48126 63700 168167
82 Gewinne zu 500 M. 208201 372770 114033
18 Gewinne zu 300 M. 80789 105006 116433
152773 182721 230010 233484 274811 27823 19483
82 Gewinne zu 500 M. 9378 107823 109789
10845 22532 64117 78232 98171 107823 109789
18390 20804 145626 155001 167094 172581
167424 170501 171587 194016 211803 215234
221308 222496 235357 242293 242831 250179
280151 281161 290269 304173 313782 317887 319263
32010 345816 350122 361450 363160 368681
142 Gewinne zu 300 M. 2256 38183 10822 10822
41251 56541 57266 63409 63471 68853 69791
65890 95904 96291 97389 100862 102599 109121
118564 120085 134974 139059 145890 145890
153472 159497 161405 162508 163890 163890
172280 172353 172676 178366 178926 181173
185491 185898 190813 204924 208189 211148
212034 213537 223166 234666 236675 250592
245319 246384 251949 252710 258921 262592
261813 276166 287225 288662 319798 321881
327130 327820 327719 347578 348563 354144
364565 365378 365917 369113 373148
Das Reichsehrenmal, kommt es auf den Ehrenbreitstein?
Gewinnauszug
5. Klasse 31. Preussisch-Süddeutsche (257. Preuss.) Klassen-Lotterie
Obne Gewinr Rechnung
Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lotte gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.
4. Ziehungsstag
In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen
2 Gewinne zu 5000 M. 76371
4 Gewinne zu 3000 M. 181135 202873 230038
42 Gewinne zu 1000 M. 19548 27882 35979 50585
84153 119149 138694 174044 184564 209681
208443 227837 241453 280762 294868 308121
314292 335448 344234 354316 373662
66 Gewinne zu 500 M. 40611 50294 62198 69927
65511 72034 72994 77699 85554 100969
123486 146591 160356 185506 189659 178811
192083 233461 236875 244916 247744 284407
265310 268530 291126 310971 311262 326487
340240 348066 353137 373208
178 Gewinne zu 300 M. 5316 14356 17406 20797
23609 28922 29179 31045 39911 41762 45897
47899 49086 64549 65562 65885 66384 67119
68505 73381 74409 77506 81539 90384 92581
91010 99895 105704 105966 106940 108666 115194
115385 119065 121272 125790 126316 132678
139928 152508 155531 159472 164066 173581
182885 187401 190475 194799 196489 206681
198756 201787 206854 21712 223262 233461
233831 248559 248559 250539 254061 260631
260631 265189 265397 268376 269075 283681
267620 268799 271864 284901 287489 291293
295072 295839 304173 313782 317887 319263
327482 340873 342809 349928 353933 360424
362000 364268 369705
Im Gewinntrabe verblieben: 2 Wämien zu 50000 M.
2 Gewinne zu 50000 M., 2 zu 20000 M., 2 zu 20000 M.,
2 zu 10000 M., 4 zu 7500 M., 4 zu 5000 M., 10 zu 2500 M.,
70 zu 1000 M., 140 zu 500 M., 368 zu 300 M., 666 zu 200 M.,
1406 zu 100 M., 3770 zu 50 M., 9678 zu 30 M., 20000 M.
5. Ziehungsstag
In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen
4 Gewinne zu 5000 M. 98410 201083
42 Gewinne zu 1000 M. 45294 48126 63700 168167
82 Gewinne zu 500 M. 208201 372770 114033
18 Gewinne zu 300 M. 80789 105006 116433
152773 182721 230010 233484 274811 27823 19483
82 Gewinne zu 500 M. 9378 107823 109789
10845 22532 64117 78232 98171 107823 109789
18390 20804 145626 155001 167094 172581
167424 170501 171587 194016 211803 215234
221308 222

Dürfen Hunde bellen?

Fünf Juristen debattieren über das Recht der Hunde, zu bellen.

Im Potsdamer Landgericht setzten sich fünf Juristen an einen Verhandlungstisch und diskutierten über die Leiden und Freuden der Hundebesitzer. Und diese Unterhaltung war die erste Termin in dem Zivilprozeß, den der Rechtsanwalt Dr. Abraham gegen seinen Nachbarn, den Schauspieler und Hundsfankjäger Alfred Braun, angestrengt hatte.

Braun war zum Termin nicht erschienen; er hatte seinen Rechtsanwalt Freiberger von Müller und Dr. Frey auf, während neben dem legenden Rechtsanwalt noch der Rechtsanwalt (Potsdam) als Sekundant saß. Mit dem Vertretenen waren das also fünf Juristen, die über das Schicksal von drei Hundebesitzern, zwei Weibern und einem Bernhardiner, beraten sollten.

Die Klage selbst war bitter, sie verlangte, daß der Hund Alfred Braun verboten, das Grundstück in der Zeit von 10 Uhr abends bis 6 Uhr früh rufend zu bellen. Ferner sollte der Schauspieler den Kläger 10 000 Mark Schmerzensgeld für den durch das ohrenbetäubende und schmerzbringende Gebell zugefügten Schaden zahlen.

„Es gibt eine Grenze bei rein privaten Angelegenheiten“, erklärte der Anwalt des Klägers. „Hier liegt ein eklatanter Fall von bewusster Schikane vor. Drei Hunde werden jeden Abend ins Freie gelassen und vollführen das Gebell, das man nicht ertragen kann. Das Gebell muß verhindert, daß durch den Lärm die nervöse Erregung eines geistig arbeitenden Menschen verstärkt wird.“

Alfo erklärte der Anwalt, aber es war nicht so schlimm, denn schon streckte sein Mandant die Fingerspitze zur Verhöhnung aus. Er wollte mit dem Richter sehr gern freundschaftliche Beziehungen, wie sie unter gebildeten und geistigen Menschen bestehen, aufrecht erhalten, wenn er in Einleben mit seinen Hunden hätte und diesen das Bellen verbieten würde.

Nach diesen bemerkenswerten Worten der Klagepartei erhob sich der gegnerische Anwalt, sein Monoton im Kreise bligen und begann eine große juristische Rede. So einfach sei das mit den Hunden, wie sich die Klagepartei vorstelle. Hier gehe es um die verbrieften Rechte aller Hundebesitzer, und es müsse einmal etwas Prinzipielles gesagt werden. Die Klage trage sich darauf, daß die Hunde Alfred Brauns dreimal in der Nacht übermäßig gebell hätten. Zugaben, sie bellten jede Nacht dreimal, dann könne der Kläger trotzdem gar nichts verlangen, denn das Reichsgericht sage in ständiger Judikatur, daß es nicht auf den subjektiven, sondern auf den objektiven Maßstab bei der Feststellung ankomme, ob durch Hundengebell eine rechtliche Beeinträchtigung der Ruhe des Klägers erfolge. Kann der Kläger die Abschaffung der Hunde verlangen? Nein! Denn es seien Hundehunde zum Schutze des einiam oelenehen Grundstücks, auf dem der Beklagte wohne, einmal täglich müßten die Hunde hinausgeführt werden. Daß sie dabei bellten, sei verbotlich. Nach der ständigen Judikatur sei das Bellen der Hunde ein gewöhnliches Verhalten. Wie stehe es aber mit den Rechten des Klägers? Das Reichsgericht habe in einer Entscheidung festgesetzt, daß ein Mensch, der in der Kolonie Grünwald wohne, nicht den Anstand habe, bei offenem Fenster zu schlafen. Das gleiche auch auf Bannwe, wo die beiden Prozeßparteien wohnten, zu. Aber der Beklagte sei verpflichtet zu einigen.

Es gebe eine Gerichtsvollzieherin, die geleglich auf die Zeit von 9 Uhr abends bis 4 Uhr früh feigeleitet sei, eine Mitarbeiterin von 11 Uhr abends bis 7 Uhr morgens. Warum solle man von Gerichts wegen nicht auch eine Hundenaht schaffen können? Von 11 Uhr abends bis 7 Uhr früh? In dieser Zeit solle es dann den Hunden verboten sein, ohne besonderen Grund im Freien zu bellen.

Der Landgerichtsrat, der sozusagen der ruhende Pol in dem Kampf der Redatoren war, machte ein nachdenkliches Gesicht. In dieser Weise habe er gerade über die einschlägigen Paragrafen seine Doktordisertation geschrieben, meinte er, und deshalb könne er mit bestem Grunde sagen, so einfach sei die Sache nicht. „Ich habe einen Hund —“, „Ich auch“, sagte der Kläger, „sogar zwei!“, „Und ich drei“, erwiderte trotz der Anwalt der Beklagtenpartei. Wäglich stellte sich heraus, daß sie alle miteinander Hundebesitzer waren.

ist, handelt es sich diesmal keineswegs um eine Operation, die einem eintretenden Kräfteverfall verhindern soll. Der einstige Feld des grünen Maßens soll vielmehr durch den operativen Eingriff instandgesetzt werden, seine frühere sportliche Leistungsfähigkeit zurückzugewinnen, die er im Laufe seiner anstrengenden Fußballerlaufbahn verlor. Im Falle Uridil wurde keine Drüsenverpflanzung vorgenommen, sondern es wurden nur die Leistenadrüsen geöffnet. Das Verfahren wird vorläufig noch abgeheimlicht. Der Heilungsprozeß bei dem vor 14 Tagen Operierten verlief ganz normal, doch sieht der Patient noch in ambulatorischer Behandlung. Es werden täglich Messungen der Muskeln vorgenommen, die ein sehr befriedigendes Ergebnis zeigen.

Aus deutschen Gauen.

Der Mörder des Märden vom Stuttgarter Dugelmännlein kennt oder die Savindischen Zeichnungen zum Märden „Bon der schönen Rau“, dem ist der Name Blaubeuren nicht fremd. Und auch der Kenner der Kunstgeschichte hat einmal etwas gelesen oder Nachrichten gesehen vom „Neubronner Altar“, jenem Werke der „Zeltbismarck-Schule“, das zur Zeit der Bilderhürmer aus Nürnberg nach dem entlegenen Blaubeuren geflüchtet und durch Neubronner der dortigen Stadtkirche, der heutigen evangelischen Kirche, gestiftet wurde, deren herrlichsten Schmuck es bildet. Und als noch rühmender ist ihm der Hochaltar des einstigen Johannisklosters, späteren Seminars, bekannt, der prachtvolle doppelte Flügelaltar mit den wunderbaren Schnitzereien Surlins, des Baumeisters vom Ulmer Münster, und den Gemälden aus der Hand des Meisters Zeitloren. Schon diese beiden Kunstwerke würden es lohnen, bei der Durchreise durch Ulm etwa einen Abstecher nach dem Städtchen an der Rau zu machen. Aber der Naturfreund kommt noch hundertfach mehr zu seinem Recht. Schon um des geheimnisvollen „Blaubeuren“ willen, dem Quellweiser des Blaubeurer Sees, der nahe dem Kloster unter den hochragenden, silbergrauen Felsen, unter lauschigen Buchenshatten in wunderlam tiefem Dunkelblau aufleuchtet. Es ist der Märdensee, in dem die schöne Rixe Rau vorläufig die Wohnstatt hatte. Wohl die schönste all der wehrartigen Flussquellen der Schwäbischen Alb.

Ein entzückendes Bild aber bietet das Städtchen selbst, wenn man von einer der es umschließenden Höhen darauf niederschaut. In den weiten, fast kreisrunden Talstellen schiedlich die gemaltige Felsmaße des „Ruden“ hinein, an den die Stadt mit ihrem malerischen Nachwehnslein und schmalen Willen sich schmiegt. Der raue, nur stellenweise begrünete Ruden des Ruden trägt an seinem Ohnang, da wo die von Süd her kommende Rau sich der den Ruden umfließenden Rau gefüllt, noch die Reste einer alten Burg. Burgratrummer birgt sich auch droben am Hang über der Rau, wie hoch über dem Ausgang des Tals unter dem Schillerdenmal, das auf dem Gipfel des „Görne“, nahe der „Dachtrah“ auf den Resten der „Gleichenburg“ errichtet wurde. Und ihm gegenüber, auf dem Altbrand über dem Blantal, schaut eine noch in Trümmern gewaltige Ruine, das „Rudenloch“ oder auch „Burg Hohengerhausen“ genannt, aus dem Waldesgrün. — Zu ihr empor führt ein schmaler Waldpfad leitend von der „Alteiche“, der von Blaubeuren auf die Althöhe leitenden Kunststraße, vorüber an den Quellfelsen

Schatzgräber im Atlantik.

Sprengung auf Meeresboden. — Für 8 Millionen Mark Edelsteine geborgen.

Nach einer Depesche, die soeben aus Brüssel eingelangt ist, ist es italienischen Tauchern gelungen, den Safe des belgischen Dampfers „Elisabethville“ in der Nähe von Belle Isle zu heben. Dieser Safe schloß Diamanten im Werte von vierhunderttausend englischen Pfunden ein.

Mit der Leistung der beiden Taucher ist einer der bedeutendsten und interessantesten Schatzgräberromane der letzten Zeit zum Abschluß gelangt und ein Versuch geglückt, an dessen Ausgang gerade die Fachleute am meisten gezweifelt haben. Es waren besonders kostbare Edelsteine, die mit dem Untergang des Dampfers „Elisabethville“ eine Beute der Meeresräuber geworden sind. Diese Diamanten gehörten der belgischen Schatzkammer, die freilich während des Krieges

gar nicht unternehmen konnte, um die veruntreuten Edelsteine zu bergen. Nachdem zehn Jahre verstrichen waren, ohne daß ein erfolgreicher Bergungsversuch hätte unternommen werden können, war der Safe auf dem Meeresgrund auch offiziell für ein herrenloses Gut erklärt worden, und dadurch jedem das Recht gegeben, den Safe zu bergen und die Diamanten für sich zu behalten.

Die Pariser residierende Union unterseeischer Unternehmungen, die sich mit Aufgaben dieser Art befaßt, zeigte großes Interesse für die Schicksale der „Elisabethville“, schickte wiederholt Schiffe aus, um sich an Ort und Stelle über die Möglichkeit der Bergungsaktion Sicherheit zu verschaffen. So konnte mit ziemlicher Sicherheit die Lage des Schiffes ermittelt werden. Die herabgelassenen Vöte stießen tatsächlich an einen großen Gegenstand an und — da die Meeresgrundkarten an dieser Stelle keine Felspartien aufwiesen, sondern den Boden als schlammig und eben bezeichnen — dürfte dieser Gegenstand das Wrack der „Elisabethville“ gewesen sein. Der Wert des Schabes, den es zu bergen galt, reichte fast voll auf die enormen Vermögenen, mit denen die Verwirklichung der Bergungsprojekte verbunden waren. Die „Elisabethville“ hatte nämlich eine Metallkassette an Bord, in der eine große Anzahl von Edelsteinen aus Kongo nach Belgien befördert worden sind. In der Kassette wurden etwa zweihundert Edelsteine, Diamanten aller Art und aller Farben aufbewahrt. Darunter auch ein prachtvoller blauer Großdiamant, der allein einen Wert von mehreren Millionen französischer Francs darstellt. Das Wrack selbst interessierte die Pariser Unternehmung nicht, sondern nur die Rettung der Kassette. Es wurde ermittelt, daß die Kassette im Augenblick des Untergangs der „Elisabethville“ in der Kabine des Kapitäns aufbewahrt war. Das Bergungsprojekt sah zunächst das Sprengen der Schiffskassette, insbesondere der Kabine des Kapitäns vor.

Ein Taucher stieg, mit den notwendigen Sprengmitteln ausgerüstet, auf den Meeresgrund, um den ersten Teil der Aufgabe auszuführen. Dann trat ein großer Elektromagnet, der der Taucher ebenfalls mitführte, in Tätigkeit und zog die metallenen Gegenstände, die durch die Sprengung freigegeben waren, an.

Bei der Verwirklichung dieses Teiles der Bergungsaktion war es freilich zu befürchten, daß das Sprengmittel nicht nur die Kabine, sondern auch die Kassette zerstören werde, deren Inhalt, die einzelnen Edelsteine, dann nicht mehr zu bergen gewesen wären, da der Elektromagnet selbstverständlich nur Gegenstände aus Metall anzieht. Diese Befürchtung wurde nun glücklicherweise durch den Verlauf der Bergungsaktion zunichte.

Dem Taucher war es geglückt, die Kapitänskabine in dem Schiffswrack zu finden. Hier mußte er mit besonderer Vorsicht seine schwere Arbeit verrichten, denn die Kassette selbst war mit einer elektrischen Anlage gegen Diebstahl und Einbruch geschützt, und es bestand die Möglichkeit, daß die Anlage noch intakt sei. Nichtsdestoweniger gelang es ihm, die Sprengung der Kabine durchzuführen, der Niesenmagnet versagte nicht und nach wenigen Minuten konnte unter einer ungeheuerlichen Anzahl von Metallgegenständen, die der Magnet an sich gerissen hatte, auch die Kassette aufgefunden werden. Eine Untersuchung des Inhalts ergab, daß kein einziger Edelstein fehlte. Auch das am meisten gesuchte Prachstück, der blaue Diamant, war darunter. Die Ausbeute ist sicherlich die reichste, die bei derartigen Bergungs Expeditionen gemacht wurde.

— Verhaftung eines großen Schwindlers. Der frühere Angestellte der frants-jaarländischen Handelskammer Alonge hatte mit saarländischen Schieberfirmen gemeinsame Sache gemacht und durch gute Auskünfte über sie französische Lieferanten schwer geschädigt. Als die falsche Auskunftserteilung bekannt geworden war, wurde der Angestellte von der Handelskammer sofort entlassen, gründete aber kurze Zeit darauf ein Auskunftsbüro für saarländisch-französische Handelsinteressen in Reutkirch, wo er denselben Schwindel weiter betrieb. Auf Grund der Anzeigen der Geschädigten wurde er jetzt in Reutkirch verhaftet.

— Vollendung eines Flugzeuges im Battenmeer. Das Flugzeug des „Hamburger Fremdenblattes“ unternahm auf einem Watt südlich von Reutum eine Notlandung. Infolge des dichtesten Nebels hatte der Pilot eine Eskadant für eine Weile angelesen. Die Maschine bewegte sich eine kurze Strecke auf dem weichen Grunde fort und überschlug sich, weil sich der Propeller in den Boden eingewühlt hatte. Die beiden Insassen sind unverletzt geblieben. Die Zeitungstracht des Flugzeuges wurde geborgen.

— Der Flug des Südkreuzes. Die Transpazifische Kapitan Kingsford Smith und Ulm sind nach Berichten aus Melbourne mit ihrem Flugzeug „Südkreuz“ in 20 Stunden 20 Minuten von Melbourne nach Perth geflogen. Die 2000 Meilen lange Strecke ist bisher noch niemals ohne Zwischenlandung geflogen worden.

— 73 000 Dorsche gefangen. Die aus Torschagen gemeldet wird, herrscht in den Grönlandgewässern in diesem Jahre ungewöhnlich großer Fischreichtum. Zwei Fangschiffe, die jetzt nach Torschagen zurückgekehrt sind, haben in einem Zeitraum von sechs Wochen nicht weniger als 73 000 Dorsche gefangen. Zwei weitere Fangschiffe mit außerordentlich reicher Beute werden in den nächsten Tagen zurück erwartet.



Blaubeuren

dem den Schrecken vieler Wanderer bedeutete. Und der Abwanderer freut sich der Ruhe aus alter Zeit, wenn sie ihn aus grünem Waldes Schatten rücken.

Ja, manches hat Blaubeuren und seine Umgebung dem Freund von Kunst, Geschichte und Natur zu sagen. Mehr noch sagt dem Geologen. Im Natthal, gar nicht allzu weit, bergen sich mehrere Höhlen, in denen nicht nur Spuren vorweltlicher Tiere, sondern auch vorgeschichtlicher Menschen gefunden wurden. Und gerade die Jurawelt der Schwäbischen Alb, an deren Südhang Blaubeuren liegt, ist ein hochinteressantes Feld für den Forscher der Erdgeschichte.

Und wer von alledem gar nichts wissen will, der findet doch im lieblichen Blaubeuren ein Nestchen zu friedvoller Sommerzeit, fern vom lauten Getriebe der großen Welt, in dem er sich Erholung gewinnen kann und neue Kraft für die Arbeit seines Werkeltages. F. Gebhardt.

Zu Häcksel geschnitten.

In einem Orte bei Wien geriet der Bauernsohn Franz Gradiner mit der rechten Hand zwischen die beiden Walzen der Futterhackermaschine. Als er mit der linken versuchte, die Rechte aus der Walze herauszurücken, kam er auch mit der linken Hand in die Maschine. Die Walze zog die Hände und Arme des Bedauernswerten immer weiter vor und die Messer schnitten Blatt für Blatt von den Fingern, Händen und Armen zu Häcksel. Erst durch die Hilferufe Gradiners wurden die Arbeitsschergen auf das Unglück aufmerksam und stellten den Motor ab. Nach etwa einer Viertelstunde gelang es, den Schwerverletzten aus seiner Lage zu befreien.

Petroleumskandal in Rumänien.

Vor einiger Zeit wurden in Bukarest Petroleumterrainschiebungen ausgedeckt, die einen Schaden von 45 Milliarden ergaben. Der unterjüngende Oberstaatsanwalt Petrescu ist nun nach einem plötzlich eingetretenen Nervenzusammenbruch im Irrenhaus gestorben. Der offizielle „Universul“, dessen Chefredakteur Justizminister Popescu ist, meldet in sensationeller Aufmachung, daß Oberstaatsanwalt Petrescu seit drei Jahren durch wiederholte Eingaben und Berichte die Aufklärung des Petroleumskandal und die Bestrafung der Schuldigen vergeb-

ens forderte, da sich einflußreiche Personen seinem Ansuchen entgegenstellten und das Verfahren immer wieder niederschlugen. Der Oberstaatsanwalt habe zwar eine späte Genugtuung durch Einleitung der Untersuchung und Verhaftung eines Teiles der Schuldigen erwirkt, sei aber als ein Opfer des jahrelangen Kampfes gestorben. Weiter wird berichtet, daß auch politische Persönlichkeiten und Abgeordnete in die Affäre verwickelt sind.

— Ein wichtiger prähistorischer Fund. Im Lippenland von Bnoming wurde kürzlich ein wichtiger Fund gemacht. Es handelt sich um die Fossilien einer bisher noch unbekannteren Vogelgattung, der man die Bezeichnung Omorhamphus gegeben hat. Die neuentdeckten höchst wertvollen Funde zeigen manche Uebereinstimmung mit der seit her bekannten, jedoch gänzlich ausgestorbenen Riesenvogel. Aller Vermutung nach aber hat der Omorhamphus diese noch um ein ganz Erhebliches an Größe übertroffen. Eine besondere Merkwürdigkeit dieses Vogelungeheuers war, daß es keine Flügel besaß, den Erdboden also nicht verlassen konnte. Mit dem Strauß, der sich mit diesem Ungeheuer natürlich an Größe nicht im mindesten vergleichen kann, scheint aber sonst manche Ähnlichkeit vorhanden gewesen zu sein. In der Hauptsache unterschied sich dieser vorzeitliche Riesenvogel von dem Strauß durch eine weit weniger ausgebildete Fußform.

Stürmpelchubenseit 1873.

Stürmpelchubenseit 1873.

Spiel/Sport/Turnen

Am zweiten Platz.

Deutschlands Abschieden. Deutschland hat auf der Olympiade in Amsterdam den zweiten Platz erobert. In dieser zweiten Platz übertrifft eigentlich unsere Erwartung. Die deutschen Kämpfer haben alle ihre Kräfte einsetzt. Wir sind in allen wichtigen Konkurrenzen beteiligt gewesen, und selbst da, wo es weder zu einem Sieg noch Platz reichte, kamen wir noch in die Endkämpfe.

30 Nationen haben wir hinter uns gelassen, das sei unser Stolz! Von künftigen Olympiaden wird das Fußballspiel ausgeschlossen, das ist gut. Ebenso bedürfen die verschiedenen Weltmeisterschaften einer eingehenden Prüfung. Die Auswahl der Teilnehmer ist ebenfalls immer schwieriger, und die allgemeine Anerkennung, die der deutsche Starter Miller in den leichtathletischen Kämpfen gefunden hat, ist hoch einzuschätzen.

Unsere Trainingsmethoden bedürfen einer Revision. Das unsere Sprinter und Läufer keinen Sieg buchen konnten, lag nicht nur an der Ueberlebensfähigkeit der Gegner. Es lag zum Teil an einer

Ueberbürdung im Training. Eine schnelle Anpassung an die Taktik der Kampfgegner wird zusetzt. Die Gegner und ihre Kampfmethoden haben wir kennen gelernt. Wir haben auch besonders im Schwimmen (Sprinten) erfahren, daß sich die Auffassung über den Stil der einzelnen Schwimmer gewandelt hat. Jede unserer Sportarten und Sportfachleute ist es, diese neuen Erkenntnisse für die Zukunft auszuwerten.

Wir wollen hoffen, daß uns die nächsten olympischen Spiele, die bekanntlich in Los Angeles stattfinden werden, an keinem schlechteren Platz sehen.

Leichtathletik.

Berlin gewann den Leichtathletik-Städtekampf gegen Budapest mit 55:42 Punkten. Auf dem S. G. C.-Platz waren 8000 Zuschauer Zeugen schöner Kämpfe, die ohne wesentliche Ueberraschungen verliefen. In der

Amal 100-Meter-Staffel, die von Berlin in 41,9 gewonnen wurde. Heile Budapest mit 42 Sekunden einen neuen ungarischen Rekord auf. Weidert wurde in vielen Konkurrenzen mit Erfolg angetreten. — Im Rahmen dieses Wettbewerbes fand ein Handball-Repräsentativtreffen Brandenburg-Mitteldeutschland statt, in dem die Gäste mit 5:7 (4:3) unterlagen.

Tennis.

Brenn deutscher Tennismeister 1928/29. Als lebendes Spiel der Internationalen Deutschen Tennismeisterschaften 1928 wurde in Hamburg das Herren Einzel ausgetragen. — Brenn und Moldenhauer, die sich bei der ersten internationalen Weltmeisterschaft in die Halbfinals durchgeschlagen hatten, trafen sich nun im Dreifachkampf, der nicht ganz den Erwartungen entsprach. Brenn, der genauer platzierte, gewann den ersten Satz leicht 6:1. Der zweite Satz war am härtesten umkämpft. Nachdem Moldenhauer 0:4 im Rückstand lag, holte er bis 4:4 auf, mußte aber die beiden restlichen Spiele an Brenn abgeben, der diesen Satz mit 6:3 an sich brachte. Den dritten Satz setzte Moldenhauer vielversprechend ein. Er lag

bereits 3:0 in Führung, ließ dann aber nach und mit 6:8 gewann Brenn und damit den dritten Satz, Spiel und die Meisterschaft.

Rad-Sport.

Radsportherein Wellinghofen 1928. Am Sonntag, den 12. August, hielt der Radsportherein Wellinghofen sein fünftes Vereinsstraining ab. Ergebnisse waren folgende: A-Klasse: 1. Knieß, Radsportherein Wellinghofen; 2. Steigleder, Wellinghofen 1928; 3. Niege, Wellinghofen; 4. R. Balthasar, Zugvogel Hörde; 5. Beresheim, Dortmund. Jugendklasse: 1. Rabasinski, Zugvogel Hörde, Zeit 24 km, 0,49 Stunden; 2. Grundmann, Wellinghofen 1928; 3. Jung, Wellinghofen; 4. Grashoff, Wellinghofen!

Konzert u. Theater

Aus dem Sängergau „Hellweg“.

Salle, 14. Aug. Den im Sängergau „Hellweg“ vereinigten Männergesangsvereinen wird der Nachsommer noch eine Veranstaltung besonderer Art bringen. Sie werden am 30. Sept. am Freischütz ihr Gastspiel feiern, mit dem erstmalig ein Beurteilungsamt verbunden sein soll. Es werden sich 20 Vereine daran beteiligen und je zwei Lieder nach Wahl, darunter ein Volks-

lied, zum Vortrag bringen. Die Leistungen sollen von zwei hervorragenden, führenden Fachleuten auf dem Gebiete des Männerchores beurteilt werden, und zwar zunächst nach dem Konzerte in mündlicher Sprache und dann noch in einem schriftlichen Gutachten. Die Veranstaltung wird gewiss auch in den Kreisen, die dem Gau und somit dem Deutschen Sängerbunde nicht angehören, lebhaftes Interesse finden, heißt das Beurteilungsausschüsse doch einen neuen Versuch dar, einen Erlaß für die Gesangsvereine zu schaffen und den Vereinen Freude am friedlichen Leben und Miteinanderleben zu geben, ohne das Ziel anderer Ehrungen und Auszeichnungen. — Der dem Gau angeschlossene M. G. V. „Eintracht“ Wilmersloh kann in diesem Jahre auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken und wird dieses Jubiläum am 25. und 26. d. Mts. unter Beteiligung von mehr als 20 auswärtigen Vereinen festlich begehen.

Verabfolgung, 14. Aug. (Sänger-Sommerspekt.) Am 26. Aug. findet im Freischütz ein Sommerfest des Gemischten Chores „Liebesperle“ statt. Das Programm ist diesmal überaus reichhaltig, zumal Votte Bürg, Dortmund (Sopran), Heinz Knaelmeier (am Klavier) und das ehem. Kronenburg-Orchester (Leitung H. Knaelmeier) zur Mitwirkung gewonnen wurden. Einiges aus der Programmliste: Vrl. Bürg singt Lieder von H. Albert, Wenzel, Alabieff u. a. das Orchester bringt Werke alter und neuer Meister (vollständige Ruffi) ferner die „Singende Sage“ (Gespielt von einem Mitglied des Orchesters). Der Gem. Chor wertet mit Liedern und Werken von Kämpf, Neumann, Abt, Curti, Meyer, Oberleben, Hartkopf, u. a. auf. Die Tanzmusik wird vom aeltesten Orchester ausgeführt. Der Eintrittspreis wird maxima gehalten sein.

Mangel an Bauingenieuren. In den Fachzeitschriften für Bauingenieure, für Eisen- und Betonbau bezaugt man einen auffälligen Rückgang zwischen den zahlreichen Stellenausschreibungen und den spärlichen Stellensuchenden. Der Grund hierfür liegt daran, daß wie im Hochbau, so auch auf allen Gebieten des Bauingenieurwesens die während des Krieges und aus Mangel an Unternehmungskraft noch lange nachher verühten Arbeiten eingeholt werden müssen. Das Technikum streift führt stromförmige Lehrpläne für Architekten, Bauingenieure, Eisen- und Betonbauingenieure und einen Semesterplan für Dachbautechniker und spätere Bauwerksmeister, deren Absolventen in den letzten Jahren fast ausschließlich bei ihrem Abgang passende Stellenausschreibungen. Das Programm wird kostenlos verfaßt.

Rangliste der Nationen

nach Beendigung der Olympiade.

Nationen	I.	II.	III.	Gesamtpunkte
USA	22	17	15	115
Deutschland	11	10	18	71
Frankreich	7	12	6	61
Japan	8	9	9	49
Schweden	7	6	11	44
Dänemark	7	8	4	41
England	4	11	7	41
Italien	7	6	5	38
Schweiz	6	5	5	38
Ungarn	5	5	5	25
Kanada	4	4	5	25
Schweiz-Slowakei	2	5	2	18
Dänemark	3	2	4	17
Argentinien	3	2	1	14
Polen	2	2	3	13
Oesterreich	3	—	1	10
Estland	2	1	2	10

Ein interessanter Vergleich: Deutschland plus, Finnland = 120. Ver. Staaten = 115.

Leichtathletiksieger 1924/28.

Vergleichstabelle der Ergebnisse in den Olympia-Konkurrenzen.

Sportart	1924 ohne Deutschland	1928	Seiten	1928	Deutschlands Erfolg
100-Meter-Lauf	Abraham-England	Williams-Kanada	10,6 Sek.	10,8 Sek.	3. Sammers, Bruttbr. 2. Jüdic
200-Meter-Lauf	Scholl-Amerika	Robinson-Amerika	21,8 Sek.	22,2 Sek.	1. Steinberg, Dichtauf
400-Meter-Lauf	Fidel-England	Williams-Kanada	47,6 Sek.	47,8 Sek.	2. Korta, Bruttbr. ad.
800-Meter-Lauf	Vowe-England	Paubert-Amerika	1:52,6 Min.	1:51,8 Min.	3. Püchner, 48,4
1000-Meter-Lauf	—	Radle-Deutschland	—	2:16,8 Min.*	2. Engelhard, Bruttbr. ad.
1500-Meter-Lauf	Rurmi-Finnland	Carva-Finnland	3:58,6 Min.	3:59,2 Min.	4. Wichmann
5000-Meter-Lauf	Rurmi-Finnland	Ritola-Finnland	14:34,2 Min.	14:38 Min.	nicht platziert
10000-Meter-Lauf	Ritola-Finnland	Rurmi-Finnland	30:23,2 Min.	30:18,8 Min.	nicht platziert
110-Meter-Hürden	Stinson-Amerika	Stinson-Amerika	15,0 Sek.	14,8 Sek.	nicht platziert
400-Meter-Hürden	Taylor-Amerika	Ford-Burghley-Engl.	52,6 Sek.	53,4 Sek.	nicht platziert
800-Meter-Hürdenlauf	Ritola-Finnland	Suola-Finnland	2:33,6 Min.	2:21,8 Min.	2. Deutschland, 20 Jütr. ad.
1000-Meter-Hürdenlauf	Amerika	Amerika	4,0 Sek.	4,0 Sek.	3. Deutschland, 50 Jütr. ad.
1500-Meter-Hürdenlauf	Amerika	Amerika	3:16,0 Min.	3:14,2 Min.*	2. Deutschland, 2,5 Min. ad.
1000-Meter-Lauf	Eicentpos-Finnland	El Quasi-Franreich	2:41:22,6 Std.	2:32:57 Std.	19. 31,42 und 48
Marathonlauf	Subbard-Amerika	Sam-Amerika	7,45 Meter	7,73 Meter	1. Meier, 7,39 Meter
Weitsprung	Sborn-Amerika	King-Amerika	1,98 Meter	1,94 Meter	nicht platziert
Hochsprung	—	Caterwood-Kanada	—	1,59 Meter*	6. Rott, 1,48 Meter
Hochsprung Damen	—	Garr-Amerika	3,95 Meter	4,20 Meter	nicht platziert
Stabhochsprung	—	Da-Japan	15,25 Meter	15,21 Meter	nicht platziert
Dreifprung	—	Winter-Australien	66,60 Meter	66,60 Meter	5. Scholaf, 63,40 Meter
Speerwerfen	—	Yundquit-Schweden	48,155 Meter	47,82 Meter	7. Paulus
Diskuswerfen	—	Yundquit-Amerika	—	39,62 Meter	4. Reuter, 35,56 Meter
Diskus, Damen	—	Ronavada-Polen	—	15,87 Meter*	3. Hirschfeld, 15,72 Meter
Aufhaken	Houler-Amerika	Aud-Amerika	14,905 Meter	15,87 Meter*	nicht platziert
Hammerwerfen	Lozell-Amerika	O'Callaghan-Irland	58,295 Meter	51,89 Meter	8. Ladewich
Wurfballen	Sborn-Amerika	Prjola-Finnland	7710,775 Punkte	8053,29 Pkte.*	—

* Die mit Stern versehenen Seiten stellen die neu erstellten Weltrekorde dar.



Der Komponist Janacek.

Der Komponist der auch in Deutschland viel gespielten Oper „Jenufa“, der tscheche Leoš Janacek, ist, wie berichtet, im Alter von 74 Jahren an einer Lungenentzündung gestorben. Er ist in einem Währischen Dörfchen in der Nähe der schlesischen Grenze geboren, studierte in Prag Leipzig und Wien Musik und wurde dann später Begründer und Direktor der Brünner Orgelschule.

Der Gast auf dem Schloß Korff
ROMAN VON WOLFGANG MARKEN
URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER IN WERBAU

(49. Fortsetzung.)

Ein eleganter Spanier stand vor ihr und verbeugte sich bewundernd. Der Comte! Die Herzogin lächelte.

„Herr — Comte!“
„Frau Herzogin!“
Dann lachten sie beide. Die Herzogin nahm seinen Arm und mischte sich mit ihm in das Gemwühl der Tanzenden.

„Warum erkannten Sie mich gleich, Frau Herzogin, und woran?“
Ihre Blauaugen blühten schelmisch.
„Der Comte Mario d'Urbanes wird sicher gewußt haben, daß ihn kein anderes Kostüm besser kleiden kann, als das eines Spaniers. Sie verleugnen sich auch in der Waise nicht, Herr Comte.“
„Es leuchtet mir ein. Sie mußten mich sofort erkennen. Ich selbst habe Sie nicht erkannt, Frau Herzogin. Nur eines war mir gewiß: die schöne Frau in diesem prächtigen Kostüm kann niemand anderes als die Herzogin von Wincheston sein.“
„Herr Comte! Maskenfestei ist nicht Komplimente-festei.“
„Noch viel mehr! Maskenfestei ist . . . Kuffreitei!“
Die Herzogin lachte. „Ach, glaube, da tangieren unsere Meinungen nicht miteinander.“
„Das Fest hat erst begonnen, Frau Herzogin. Ich hoffe immer noch, daß ich die Herzogin von Wincheston in mein Haus als Herrin führen werde.“
„Sie hoffen viel, Herr Comte,“ sagte sie ruhig, „fühlte aber doch, wie ihr Herz schneller schlug. Die Schönheit des Mannes hing sie immer wieder ein, und sie gefand sich daß er im Gewand eines spanischen Granden alles in den Schatten stellen mußte. Er war nicht nur schön, er war geistreich, klug und sein Auftreten war das eines Grandseigners.“
„Zeigte ihr das Leben hier nicht eine große, glänzende Chance? War ein Leben an der Seite dieses Mannes nicht doppelt wertvoll?“
„Ich hoffe alles, Frau Herzogin,“ antwortete d'Urbanes kurz. „Wann wollen Sie mich vom Warten erlösen?“

„Nur noch ein wenig Geduld, mein Freund. Lassen Sie uns heute nicht daran denken, lassen Sie uns heute lachen und lustig sein. Wahrscheinlich, ich bereue nicht, nach Schloß Korff gekommen zu sein. Schloß „Lebensfreude“ sollte man es nennen, und ich bin glücklich, daß ich nicht zu sehr die Herzogin war, sondern daß ich noch so glücklich sein kann, wie ich es war als Winnie Bortier. Unser Leben ist im Grunde nichts ohne die Freude.“
Der Comte hörte verwundert die fast überdramatischen Worte der schönen Frau. Sie hatte er geglaubt, daß es möglich sein würde, sie aus ihrer Reserve zu herauszuholen. Das hatten die Herrenmeister von Korff fertiggebracht.
„Ja, lachen Sie, Frau Herzogin! Ihr Lachen ist wie das Plätschern silberner Wellen.“
„Warum lachen Sie nicht, Herr Comte?“ fragte sie unvermittelt.
„Ach! Aber ich freue mich genau so wie sie, und ich lache doch so, wie es mir um die Seele ist.“
„Rein!“ sagte sie bestimmt auf seine Antwort. „Sie lachen, Herr Comte. Es reicht gut aus. Jetzt will ich Ihnen auch einmal ein Kompliment machen. Aber so richtig herzlich aus dem Innern heraus lachen, das können Sie scheinbar nicht. Und das ist schade. Sehr schade, Herr Comte.“
„Ich will einmal versuchen, ob ich's kann!“ lachte er.
„Versuchen Sie es. Aber ich glaube, Sie müßten ein ganz anderer Mensch werden, um es zu können.“
„Wahrscheinlich, Frau Herzogin! Aber . . . wollen wir nicht erst ein Glas Sekt trinken? Das macht unsere Herzen beschwingter.“
Sie stimmte zu, aber ihre Augen suchten im Saal. Sie wußte selbst nicht, wen sie suchte. Nur das Herz konnte darüber Auskunft geben. —
Etwas Rastlos hatte das Gemwand einer indischen Bajadere gewählet, das sich ihrem schönen, harmonischen Körper prächtig anpaßte. Fast ein wenig zu mondän war das Kostüm. Sie stand an einer Säule und ließ ihre Augen durch den Saal gleiten. Auch sie suchte. Hanno suchte ihre Augen. Sie glaubte ihn auch im Kostüm und in der Waise unter tausenden herauszufinden, aber sie fand ihn nicht. Plötzlich klappte eine lose Maskehand auf ihren Rücken. Sie zuckte zusammen und wandte sich um.
Es war Hanno.
In der Waise eines Cowboys stand er vor ihr und schwenkte den riesigen Hut.
„Senorita, einen Tanz!“
„Mister Hanno!“ lachte sie.
„Hanno?“ Er leugnete es fest ab. „Falsch geraten, schöne Waise. Nicht dieser poetische Name zieht mein

Haupt. Uebrigens, wer wird so neugierig sein! Wollen wir tanzen?“
„Ja, Herr Anonymus! Aber ich bin halbverdurstet.“
„O, der Schaden ist bald geheilt. Kommen Sie, Senorita. Dort drüben lacht uns eine köstliche Quelle in Gestalt eines Büfets verheißungsvoll an. Es spendet Sekt, Wein und Liköre, auch Selterwasser steht massenhaft zur Verfügung. Wählen, Senorita.“
Lachend schritt sie an seinem Arme hinüber zum Büfett. Ueber das Sektglas sah sie ihn mit heißen Augen an, und er fühlte, daß sich ihr Körper enger an ihn drängte. Er empfand mit einem Male ein beengendes Gefühl, es war wie ein Druck, der sich auf seine Brust legte.
„Lassen Sie uns tanzen, Senorita!“
Sie fühlte die Welle des Widerstandes, die von ihm ausging, und Trost erwaachte in ihrem Herzen.
„Ich will dich gewinnen, du Stolz!“ schwur sie sich, als sie sich mit ihm im Walzerakt wiegte. Aus dem Wogen einer feurigen, selbstvergessenen Kreisel und Gletten. Das Widerstreben in ihm ward schwächer. „Was streube ich mich?“ dachte er. „Heute ist heute! Heute ist die Desse Wachen, Freuen und Genießen.“
Mit dem Instinkt des Weibes fühlte sie sein Nachgeben. Aber sie war besser auf der Hut als Eva im Paradies. Sie wollte ihn gewinnen! Nicht für ewig und doch auch nicht nur für Augenblicke.
Sie war überzeugt, daß jedes Erleben einmal ein Ende finden mußte, auch das stärkste, aber sie wollte es durchkosten und war voller Hoffnung.
„Wie hätte sie geglaubt, daß ein Walzer so beglücken könne wie die köstlichen „Rosen aus dem Süden“.“
„Sind Sie müde, Senorita?“ fragte Hanno im Tone eines Caballero.
„Nie werde ich müde sein, wenn ich mit Ihnen tanze.“
„Ich danke für das Kompliment, weiß aber wahrlich nicht, womit ich es verdient habe.“
„Sie sah ihm in die Augen. „Verdient? Nein! Nur weil Sie Hanno Tessing sind, sagte ich es.“
Er hielt im Tanz inne. Sie sah, daß tiefe Rote in seine Wangen stieg. Hatte sie eine Dummheit gemacht? Sie, die bisher bei allen Männern, die ihren Weg gekreuzt hatten, ihre Ueberlegenheit und Sicherheit behalten hatte, wußte nicht, wie sie Hanno Tessing nehmen sollte. Unsicherheit, wie noch nie gekannt, erfüllte sie.
„Either, lassen Sie uns heute fröhlich sein! Das kann ich noch . . . nur eins habe ich verlernt, und ich glaube nicht, daß ich es je wieder lerne.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Linden blüht, die Linde schmeckt!

Die Augen können sich nicht satt trinken an diesem prächtigen Wilde. Weit, weit dehnt sich die flammende Ebene. Ein Meer von Erbsenblüten, vom zartesten Rosa über brennendes Purpur bis zum saften Blaurot, dazwischen hier einige dunkle, verkrüppelte Föhren die Gipfel von der Sonne vergoldet, dort eine weißstammige Birke, ab und zu einige Ginkgo-Bäume und das Ganze überdacht von einem leuchtend azurigen Himmel; das ist die blühende Heide, eine wahrhaft deutsche Landschaft. An ihrer inmitten Schönheit, die nicht aufwühlt, nicht aufregt, nicht erschüttert, sondern beruhigt, verinnerlicht und besinnlich macht, haben unsere Dichter immer wieder von

Schlieflich kommt es auch vor allem auf den gebachten Verwendungszweck an. Will man den Honig in seinem ursprünglichen Zustand genießen, so wird man natürlich besonders süße und aromatische Arten wählen, also z. B. solchen von Lindenblüten oder vom Heidekraut. Die Sorten dieser Klasse haben bis ins späte Mittelalter die Stelle des Zuckers eingenommen, den das Abendland ja erst nach den Kreuzzügen kennenlernte und der noch viele Jahrhunderte ein ausschlaggebendes Luxusartikel blieb. Buchweizenhonig, meist dunkelgelb bis dunkelbraun, verquillt gut und eignet sich zur Herstellung eines süßlichen Bieres. So ähnlich muß der Mei geschmeckt haben, von dem die alten Germanen, auf den Varnhütten liegend, immer noch ein* tranken. Die braunen Honigarten sind es auch, die vornehmlich in der Lebensmittelindustrie verwendet werden. Aber nicht nur innerlich ist dieser goldene Blütenzucker dem Menschen so bekömlich. Auch die kosmetische Industrie hat sich seiner bemächtigt, da er ein vorzügliches Hautpflegemittel abgibt, und so manche gefeierte Film- und Bühnenschönheit verdankt ihren vielbewunderten Hürschreit nur dem täglichen Gebrauch von Honigseife.

Wie man sieht, verrichten die Bienen eine recht nützliche Arbeit, wenn sie von Blüte zu Blüte eilen, um den süßen Saft zu sammeln. Aber es ist ja nicht nur der Honig allein, den sie dem Menschen liefern, auch als Wachsproduzenten treten sie auf. Und schließlich, wie würde es um unsere Obstgärten stehen, wenn wir keine Bienen hätten? Die ersten Anseher auf den australischen Inseln standen bereits im Begriffe, ihre schönen deutschen Obstbäume umzubauen, weil sie keine Früchte trugen, obgleich sie jährlich blühten. Als aber ein neuer Einwanderer eine Anzahl Bienenkörbe mitbrachte, da waren die Bäume im Herbst schwer beladen, denn diesmal waren sie mit Hilfe der Immen befruchtet worden. Selbst das gefürchtete Gift der Biene erweist sich miunter als segensreich, denn es enthält wirksame Stoffe gegen das Gichtreihen. Noch nie sah man einen rheumatischen Imker.

Alles in allem genommen, müßte man zu dem Schluß kommen, daß die Bienenzucht ein recht einträgliches Geschäft

was sich natürlich im Preise bemerkbar macht, vermag den Imker auch nicht gerade freundlich zu stimmen. Er schiebt die Schuld auf die vielen Ertragsprodukte und Rückschlüsse, die dem Aufste des guten, echten Bienenhonigs Abbruch tun. Auch durch die gesteigerte Einfuhr von Auslandshonig, hauptsächlich aus Mittel- und Südamerika, fühlen sich die deutschen Imker geschädigt, denn sie behaupten, daß er von Natur aus minder-



Er hat keine Angst!

Der Imker, der seine Schutzbeschlüsse richtig zu behandeln weiß, braucht sich vor ihren Stacheln nicht zu fürchten.

neuem ihre Herzen entzündet, hat ihre Liebe zur Heimat immer wieder frische Nahrung erhalten. Unvergänglich bleiben die stimmungsvollen Verse Theodor Storms:

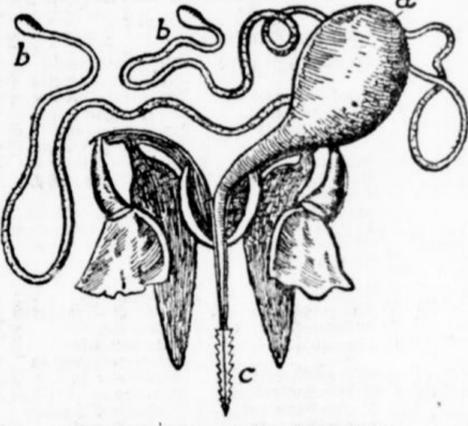
Es ist so still, die Heide liegt
Im warmen Mittagssonnenstrahle,
Ein rosenroter Schimmer fliegt
Um ihre alten Grabermale;
Die Kräuter blühen, der Heidehauch
Steigt in die blaue Sommerluft.

Wie westenwärts es hier ist! Nur eine Etdecke raschelt durch das trockene Gras und das tiefe Summen der sich ummeißelnden Bienen wird bald leiser, bald stärker. Gehässig eilen die Immen von Blüte zu Blüte, um Nektar und Blütenstaub zusammenzutragen. Das ist ein unaufhörliches Kommen und Fortgehen, ohne Störung vollzieht sich das Tagewerk dieser kleinen geschäftigen Arbeiter. Nur fleißig, fleißig, keine Zeit verlieren, bald ist der Sommer vorbei, dann müssen alle Vorratsräume mit süßer Nahrung vollgepackt sein, damit die harte Winterzeit ohne Hungernot überstanden werden kann.

Mitten in die Heide hat ihnen der Imker ihre Wohnungen gefahren, damit sie nicht vor den vollen Honigtopfen liegen. Er kann ja den ganzen Sommer hindurch mit seinen Bienen dem Blüten nachziehen, vom Rapsfeld zum Buchweizenacker, von dort als Frühling der Arbeit in die flammende rote Heide. Schon immer sind Bienenzüchter so gewandert, sogar vor mehreren tausend Jahren. Mühte nicht bereits Solon, der größte Gesetzgeber des griechischen Altertums, z. B. bestimmen, daß die Wanderimker ihre Stöcke mindestens 100 Meier voneinander aufzusuchen hätten? Ja, noch viel früher, im alten Ägypten, zogen bereits die Bienenhalter mit ihren Immenhöfen auf Stößen den Nil aufwärts, um in Gegenden mit zeitiger und reicher Blüte zu gelangen.

Der Honig, das leckere, süße Gold, muß sich also auch schon damals der größten Wertschätzung bei den Menschen erfreut haben. Ist es nicht bezeichnend, daß nach der biblischen Überlieferung in Kanaan, dem „gelobten Lande“, Milch und Honig fließen sollte? Ohne Chemie, ohne Analyse hatte man schon damals erkannt, wie nahrhaft und bekömlich der von den Bienen eingesammelte Blütennektar ist. Erst viel, viel später kam die Wissenschaft zu den gleichen Ergebnissen. Heute weiß man, daß der Honig zu 75 Prozent aus Fruchtzucker besteht, der im Gegensatz zum Rohr- oder Rübenzucker vom Magen leicht verdaut und reiflos ins Blut aufgenommen wird. Unter den anderen Bestandteilen sind in besonders reichem Maße die jetzt als lebensnotwendig erkannten, aber leider noch wenig erforderlichen Vitamine enthalten. Da diese Stoffe chemisch nicht gewonnen werden können, ist es auch nicht möglich, künstlich ein Nahrungsmittel herzustellen, das dem Honig gleichkommt. Was wir als Kunsthonig kennen, ist meistens nur ein Stärkesirupfabrikat, zwar süß, an Nährwert aber mit seinem erteilten Vorbild gar nicht zu vergleichen.

Natürlich gibt es auch beim echten Honig Sorten von verschiedener Güte. Allgemeine Hinweise für die äußere Beurteilung müssen versagen, selbst die Nahrungsmittelchemiker stehen da oft vor schweren Aufgaben. Weder Farbe noch Festigkeit lassen sichere Rückschlüsse auf die Zusammensetzung zu. Man muß eben kosten und dazu gehören gute Nasen und von scharfen Gerüchen noch nicht zu sehr abgewöhnte Zungen. Immerhin wird auch der raffinierte Late einen Honig, der von Zweifelsblüten stammt, leicht aus der Mitte edlerer Sorten herausfinden.



Der Stechapparat der Honigbiene.

Die große Blase (a) sammelt das Gift, das sich in den röhrenförmigen Drüsen (b) bildet, an und pumpt es in den mit Widerhaken versehenen Stachel (c).

set. Leider ist dem nicht so; dem deutschen Imker in erster Linie geht es nicht um Vorüber hat er zu fragen? Zunächst haben sich die „Trachten“ verringert, d. h. es gibt nicht mehr so viel Honigweiden für die Bienen wie ehemals. Z. B. wird der Weißlee immer mehr durch Kirsche ersetzt, aus dessen langen Blütenröhren die Bienen den Honig nicht herausbohren können. Ferner haben in den letzten Jahren verschiedene schwere Seuchen unter den Bienen gewüthet. Daß bedauerlicherweise heute die Nachfrage nach Honig nachgelassen hat,



Im Sanatorium der Bienen,

der großen Landesanstalt für Bienenzucht in Erlangen, werden erkrankte Tiere mikroskopisch untersucht.

verringert und zudem nicht forsächtig genug behandelt ist. Die Importeure ihrerseits betreiben dies und weisen darauf hin, daß die deutsche Imkerie in absehbarer Zeit nicht in der Lage sein wird, den einheimischen Bedarf selbst zu decken, zumal auf Grund des Berliner Friedensvertrages Frankreich sich die Ablieferung von 40.000 Bienenstöcken ausbedungen hat. So ist der Kampf unentschieden hin und her. Eine Klärung, die sicher auch im Interesse der Verbraucher liegt, wäre vielleicht durch den sogenannten Deklarationszwang möglich, demzufolge Honig nur in plombierten Gläsern mit Angabe des Ursprungslandes in den Handel gebracht werden dürfte. Nur alle Fälle werden die in Frage kommenden Regierungstellen, die die Bedeutung der deutschen Imkerie schon durch die Errichtung verschiedener Amtlicher anerkannt haben, sich ihrer auch weiterhin annehmen müssen wenn nicht die immerhin recht beträchtlichen wirtschaftlichen Werte, die in ihr stecken, aufs Spiel gesetzt werden sollen. Denn man darf nicht übersehen, daß trotz aller Schwierigkeiten der Gesamtexport der deutschen Bienenwirtschaft sogar den der Hochseiferei übersteigt.

Dr. Franz Ermer.



Eine in ihrer Art einzig dastehende Sammlung von Bienenwohnungen, führt dem Besucher des Erlanger Instituts die interessante Geschichte der Bienenzucht vor Augen.

Die neuen Dze...

Wie

Ein schiffahrtsliche...
schieblich in diesen...
Auf den großen...
Böh, Hamburg...
eremen, sind die...
Kontrollierten...
eremen", die a...
Schiffe der deut...
Kontrollierten...
eremen und geme...
"a", einen wöchent...
eremen und Newyo...
alt wurde von dem...
denburg und dem...
den Staaten, Schu...
den der beiden Völk...
berierung in erster...
wöligen.

Der Stapelauf...
mer" hielt eine w...
Wiederaufbau der...
die volle Bedeut...
zu erreichen, muß...
deutschen Handels...
für vor Augen...
Kriegsandruch...
die zweitstärkste...
und 52 Millionen...
belegen in den S...
„Imperator“, „Bat...
4000-5000 Brutto...
Grandampfer der...
Kriegsarmee wurde...
deutschen Schiff...
Hilfe wurden bei...
währendlichen Kri...
aufgenommene Beu...
bei weitem gr...
Handelsflotte, der...
sollen hatte retten...
Wollensstand an...
erz werden. Nur...
wertigen Schiff...
erem Best. So...
von seiner Z...
1914 1 Millio...
17 671 Br.-Reg...
als größtes Schiff...
mit ganz 800 Br...
Berichte erlitt die...
deutsche Handels...
Jahre, war d...
Aber die deut...
sich durch de...
maximalen Mit H...
Wiederauf...
Hilfe sofort wieder...
Kauf von...
Schiffen, durch...
Interessengemein...
Schiffahrtslinien...
Zeit, eine neue de...
Gründe verfügen...
Schiffraum von...
Zonen und stehen...
der Seite der Sch...
deutsche Flot...
1925 bereits wie...
418 Br.-Reg.-Z...
Br.-Reg.-Zonen...
der bei der Aus...
als untererster...
1924 als größ...
Monat Deutschland...
Euras kommen...
vieren „Europa“ u...
tern und technis...
tup, die rund 3200...
die Reise nach...
liegen sollen. Die...
dem Norddeut...
Zusammenhang...
Die neuen Dam...
Route, Albert...
Welt", haben je...
kommen die Dam...
von je 2000 Br...
„Wienland“ 117...
„Europa“ und „Welt...
Zonen. Vor...
Br.-Reg.-Zonen...
der Kana, daß e...
allernächster Zeit